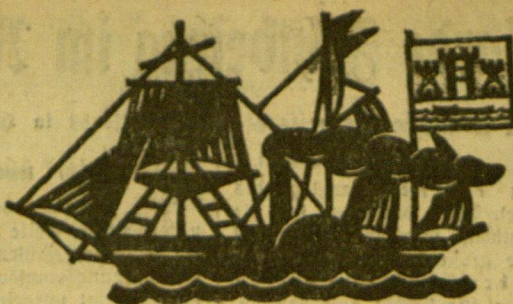


Gründungspreis: 10 Mark... Druckerschrift: Dampfdruck



Anzeigen... Einzelnummern... Druckerschrift: Dampfdruck

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 121

Memel, Sonnabend, den 24. Mai 1930

82. Jahrgang

Der Landtag spricht dem Präsidenten Kadgiehn das Mißtrauen aus

In der Sitzung des Memelländischen Landtages, die am Donnerstag, den 22. Mai stattfand, wurde in den späten Abendstunden dem Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets, Kadgiehn, mit allen gegen die Stimmen des Litauischen Blocks das Mißtrauen ausgesprochen.

Außerdem traf diese förmliche Feststellung zusammen mit einem Schreiben des Präsidenten Kadgiehn an den Präsidenten des Landtags, in dem Präsident Kadgiehn zu Auslassungen des Abg. Gubba in der letzten Sitzung des Landtages Stellung nahm und in dem er u. a. mit Bezug auf den Abg. Gubba und die Mehrheitsparteien wörtlich folgendes schrieb:

„Auch durfte es ihm nicht fremd sein, welche Konsequenzen er in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter und „Führer der führenden Partei“ zu ziehen hat, um seiner Unzufriedenheit mit dem Präsidenten des Direktoriums und damit auch mit dem Direktorium in seiner Gesamtheit Ausdruck und Erfolg zu verleihen, vorausgesetzt, daß er in dieser Hinsicht mit seiner Partei konform geht. Daß er davor gescheut hat, kennzeichnet zur Genüge seine Art und seine Einstellung. Ich persönlich, der ich über reichere Lebenserfahrungen verfüge, als meine Angreifer, verzichte gern auf das Vertrauen derer, die mit meiner Arbeit und meiner Einstellung unzufrieden sind und ungerechtfertigterweise meine persönliche Ehre anzugreifen versuchen.“

Nach der Beantwortung der Kleinen Anfragen stellten die beiden Mehrheitsparteien den folgenden Antrag:

„Der Landtag wolle beschließen, der Präsident des Direktoriums Kadgiehn hat nicht mehr das Vertrauen des Landtags.“

Die Sprecher der Mehrheitsparteien, die Abgeordneten Gubba (Lp.) und Dr. Brindlinger (Sp.), wiesen in längeren Ausführungen darauf hin, daß die Mehrheitsparteien alle Möglichkeiten erschöpft hätten, um mit dem Präsidenten Kadgiehn zusammenzuarbeiten.

Die Vertreter der Oppositionsparteien Kistat, Borchert und Monien sprachen sich zum Teil gegen die Amtsführung des Präsidenten wie des gesamten Direktoriums aus.

Abg. Borchert brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, dem Direktorium in seiner Gesamtheit das Mißtrauen auszusprechen. Die Dringlichkeit dieses Antrages wurde abgelehnt.

Daraufhin wurde der von den Mehrheitsparteien eingebrachte Antrag, dem Präsidenten Kadgiehn das Vertrauen zu entziehen, mit den Stimmen der Volkspartei, der Landwirt-

schaftspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei angenommen. Gegen den Antrag stimmte der Litauische Block, weil er nach Angabe des Abgeordneten Borchert dem ganzen Direktorium das Mißtrauen aussprechen wollte.

Das Maß war übergel

Die letzte Landtagssitzung ist zu einer der bedeutungsvollsten des zweiten Memelländischen Landtages geworden. Rein äußerlich war es der Sitzung von vornherein „nicht anzusehen“, daß sie diesen Verlauf nehmen würde. Es ist anzunehmen, daß auch die Abgeordneten anfangs noch nicht wußten, daß es sich um einen großen Tag handele. Der Zuschauerraum war auch nur mäßig besetzt. Zwar stand auf der Tagesordnung das Anwerthungsgesetz in der Schlussabstimmung; eine Debatte

über das Gesetz war jedoch ausgeschlossen. Die anderen Gesetze, bis auf das Sozialversicherungsgesetz, waren weniger wichtiger Natur. Das Sozialversicherungsgesetz wurde für den nächsten Tag zurückgestellt, weil es so umfangreich ist, daß seine Behandlung noch mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen dürfte. Die Sitzung verlief durchaus ruhig und normal. Als es zu der Beantwortung der Kleinen Anfragen kam, von denen zehn auf der Tagesordnung standen, wurde eine Pause von einer halben Stunde beantragt, woraus man schon schließen konnte, daß irgend etwas vorgefallen sein mußte. Die Abgeordneten der Mehrheitsparteien zogen sich zu Beratungen zurück, und als die Sitzung wieder eröffnet wurde und man zu der Beantwortung der Kleinen Anfragen kam, fehlte der Präsident, an den diese Anfragen gerichtet waren. Geradezu eine Sensation war es, als der Präsident des Landtages ein Schreiben des Präsidenten Kadgiehn bekannt gab, in dem dieser es ab-

lehnte, sich an den Arbeiten des Landtages zu beteiligen, weil er durch den Abgeordneten Gubba in der letzten Landtagssitzung zu sehr angegriffen worden wäre.

Sie verlangt. Kunst und Staatswohl, wenigstens was bisweilen darunter verstanden wird, stehen oft miteinander auf dem Kriegsfuß. Das war von jeher so, auch schon zu Schillers Zeiten. Sein „Don Carlos“ war lange Zeit in Wien verboten. Schließlich gab aber die hohe Obrigkeit die Erlaubnis zur Aufführung im Burgtheater, allerdings unter der Bedingung einer „kleinen“ Aenderung: Der Prinz durfte nicht in seine Stiefmutter verliebt sein.

Bei einer Schlägerei war der Gutсарbeiter D. übel zugerichtet worden. Die Sache kam schließlich vor den Richter. Dieser, ein freundlicher Mann, will Frieden stiften und sagt: „Nun, lieber D., seien Sie nicht gar so böse. Es tut dem B. gewiß leid, daß er Sie so mißhandelt hat und er läßt fragen, ob Sie ihm verzeihen.“ — „Wenn es harmlos“ erklart da der Verletzte, „denn will er em verzeihe, obber wenn et jesund war, denn kann he sic gratulere!“

Holzalterung durch Ozon. Die Veredelung des Rohstoffes Holz gehört zu den vielseitigsten Gebieten der Chemie und Technik. Neue Erfindungen zeigen immer wieder, daß hierbei noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind. In Frankreich hat man ein Verfahren ausgearbeitet, nach dem mit Hilfe von Ozon das Holz künstlich gealtert wird. Es gelingt, dem grünen Holz innerhalb von drei bis vier Wochen die gleichen Eigenschaften zu verleihen, die den weit höheren Wert von solchem Material bedingen, das sechs bis acht Jahre gelagert hat. Kartonartige Erzeugnisse stellt man unter Vermeidung des Umweges über den Zellstoff dadurch her, daß man seidenpapierdünne Schichten kreuzweise übereinander legt und zu Platten preßt. Verwendet wird diese Erneuerung zu Zigaretten-schachteln, Benzinkanister und anderen Verpackungen. Durch Stauchen gewinnt man eine beständig biegbare Masse, die bei bestimmten Temperaturen steif wird. Man kann aus ihr also formbeständige Werkstücke herstellen. Das Lignostoneholz erhält man durch Pressen von Buchenholz. Dieses Material weist keine sichtbaren Poren mehr auf und ist deshalb sehr gut polierbar. Es ersetzt teure exotische Hölzer. Nach einem amerikanischen Verfahren werden wertvolle Holzabfälle in Kollergängen zerrieben und dann unter einem Druck von 100 Atmosphären gepreßt. Dieser wird nach ganz kurzer Zeit — einer Minute — ausgeschaltet. Dadurch zerfällt das Holz explosionsartig. Die Masse wird zu Platten gepreßt. Schließlich verdient noch ein tschechoslowakisches Verfahren Erwähnung, nach dem Buchenholzabfälle in besonderen Maschinen verfilzt werden. Aus diesem Material stellt man harte, schalldämpfende und gut isolierte Platten her, die bereits als Fußbodenbelag in Schlafwagen und zur Verchalung von Eisenbahnwagen Verwendung finden.

Als in der Zeit der Not die Lebensmittel rationiert waren, besuht ein Landrat seinen Kreis. Nach Beendigung der Dienstgeschäfte verabschiedete er sich von dem Gemeindevorsteher in B., flog in den Wagen, drehte sich noch einmal um, hob drohend den Finger und sagte: „Und dann noch eins, mein Lieber: Man sagte mir, Sie haben in voriger Woche geschlachtet und ein halbes Schwein in der Räucher-kammer hängen! Ich will der Sache nicht weiter nachgehen, erwarte aber, daß die Gemeindevorsteher keinen Anlaß zum Gerede geben.“ — Darauf der Gemeindevorsteher: „Ach Gott, Herr Landrat, von Ihrer Frau Gemahlin wird erzählt, daß sie letzten Sonnabend zwei Schok Eier heimlich gekauft hat. Na, ich bitte Sie, wer glaubt denn so was!“

Begeisterter Empfang in Pernambuco

Donnerstag abends 8.08 Uhr örtlicher Zeit war „Graf Zeppelin“ verankert

\* Pernambuco, 24. Mai.

Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine Südamerikafahrt Donnerstag abend drillicher Zeit mit seiner Landung auf dem hiesigen Flugplatz glücklich durchgeführt. Vor unerscherten Menschenmassen, die zu Fuß, mit Automobilen und Fahrzeugen aller Art zum Landungsplatz hinausgepilgert waren, begannen gestern abend um 7.10 Uhr die Landungsarbeiten. Von der riesigen Menschenmenge begeistert bespricht gina das Luftschiff langsam herunter und warf die Landungsastane aus. Die Polizei und das Militär hatten die größte Mühe, die Massen, die buchstäblich „wie aus dem Häuschen“ waren, zurückzuhalten. Mit nicht endenwollenden Jubelrufen stimmte die unüberschaubare Menge in das Strohengeheul der Fabriken und Schiffe, mit dem die Ankunft des deutschen Luftschiffes angekündigt wurde, ein. Um 8.08 Uhr war dann die Verankerung des „Graf Zeppelin“ beendet.

Edeners Gruß an das brasilianische Volk

Der Zugang in die Stadt von Personen aller Stände und verschiedenster Nationalität, die sich das noch nie erlebte Schauspiel, einen Zeppelin zu besondern und landen zu sehen, nicht entgegen lassen wollten, lebte in den letzten Tagen derartig stark ein, daß die Hotels und Vogtsbäuser wie auch alle privaten Unterkünfte voll und menschenberfüllt waren. Zahlreichen Personen war es unmöglich, Unterkunft in der Stadt zu finden. Es war daher in den letzten Stunden in der Nähe des Flugplatzes eine wahre Feststadt von im Freien kampierenden Zeppelinbewunderern entstanden. Auf den Plätzen der Stadt waren große Karten aufgestellt, auf denen die Standortmeldungen des Zeppelins vermerkt wurden, so daß man genau über den Flug des Luftschiffes informiert war. Alle Karten waren ständig von einer großen Zuschauermenge umlagert. Als die Zeppelinmannschaft das Schiff verließ, erfolgte auf sie, insbesondere auf Dr. Edener, ein Sturm der Begrüßung.

Unmittelbar nach der Landung des Luftschiffes richtete Dr. Edener an die brasilianische Presse folgende Botschaft: „Ich begrüße das große brasilianische Volk und wünsche ihm Frieden und Wohlfahrt, die ich für alle Völker beider amerikanischen Kontinente erhoffe. Ich hoffe, daß diese erfolgreiche Fahrt von Ihnen als feierliche Bezeugung der Verbändigung zwischen Deutschland und den beiden amerikanischen Kontinenten aufzufaßt wird.“ In der Halle des Zentralhotels von Pernambuco wurde Dr. Edener, wie „Associated Press“ berichtet, von begeisterten jungen Mädchen um Autogramme bestürmt, die er alle lächelnd gewährte.

Erfolgreiche Fahrt trotz schwerer Regennürme

\* Newyork, 23. Mai. Die Morgenblätter berichten unter großen Überschriften über den erfolgreichen Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“, der als erstes Luftschiff den Äquator überflog. Trotz der schweren Regennürme seien 3750 Meilen in etwa 61 Stunden zurückgelegt worden.

Freitag nacht Weiterfahrt nach Rio

\* Newyork, 23. Mai. Dr. Edener erklärte, „Graf Zeppelin“ werde vor heute nacht zur Fahrt nach Rio de Janeiro nicht starten, da die Übernahme von Brennstoff und Wasser bei völliger Dunkelheit unmöglich sei.

Edeners Linientaufe über dem Äquator

\* Rio de Janeiro, 23. Mai. Als „Graf Zeppelin“ Donnerstag vormittag den Äquator überflog, erhielt, wie ein Funkpruch besagt, Dr. Edener, der die Linie zum ersten Male passierte, dem alten Seemannsbrauch entsprechend die Linientaufe von den anderen Fahrgästen, die bereits Mitglieder der sogenannten Neptun-Gesellschaft waren. Die Insel Fernando Noronha wurde von dem Luftschiff mittags um 1.25 Uhr Ortszeit überflogen. Er umkreiste die etwa sieben Meilen lange und eine halbe Meile breite Insel eine viertel Stunde lang, um dann der brasilianischen Küste zuzusteuern. „Graf Zeppelin“ entwickelte beim Passieren der Insel eine größere Geschwindigkeit als bisher.

Chamberlin will den Zeppelin-Rekord schlagen

\* Newyork, 23. Mai. Die „Daily News“ erfährt, ist Clarence Chamberlin mit dem Bau eines Riesensflugzeugs beschäftigt, mit dem er noch in diesem Sommer einen Transatlantikflug, möglicherweise auch einen Weltumflug versuchen wolle, um den Rekord des „Graf Zeppelin“ zu schlagen.

Wasserflugzeug kollidiert mit Auto

Fünf Tote, sechs Schwerverletzte

\* Lintero, 23. Mai. Als ein Wasserflugzeug hier landen wollte, stieß es mit dem Kraftwagen des hiesigen Bürgermeisters zusammen. Der Pilot und vier junge Mädchen wurden getötet, und sechs andere Personen schwer verletzt.

Der französische Anteil an den Aktien der B. J. war nach wenigen Stunden der Auflegung um das Hundertfünfsatfache überzeichnet.

## Litauen fordert Untersuchungskommission

Rundgebungen gegen die polnischen Uebergriffe in  
Dmitrauka

ss. Kaunas, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Im Zusammenhange mit den jüngsten Vorfällen in dem Dorfe Dmitrauka jenseits der administrativen Linie, bei denen ein Litauer den Tod fand und einige Litauer verletzt wurden, hat eine Initiativgruppe der „gesellschaftlichen Organisation“ (?) beschlossen, heute um 4 Uhr nachmittags in Kaunas auf dem Unabhängigkeitsplatz vor der Garnisonkirche unter freiem Himmel eine Protestkundgebung zu veranstalten. Während dieser Kundgebung werden Reden gegen die polnischen Uebergriffe gehalten werden. Alsdann werden die Teilnehmer der öffentlichen Versammlung geschlossen zu den Gesandtschaften der fremden Staaten marschieren, um auf diese Weise den in den internationalen Verträgen garantierten Schutz der menschlichen und bürgerlichen Rechte für die Litauer jenseits der administrativen Linie zu fordern. Die Bevölkerung wird aufgefordert, an dieser Protestversammlung in großer Zahl teilzunehmen. „Eita“ zufolge haben die Vertreter der „gesellschaftlichen Organisation“ in Kaunas an den Außenminister ein Telegramm geschickt, in dem scharfer Protest gegen die polnischen Uebergriffe in Dmitrauka erhoben und die litauische Regierung ersucht wird, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um das wirkliche Antlitz Polens aller Welt zu zeigen. In seinem Protesttelegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes ersucht Dr. Zaninus um die Einsetzung einer Untersuchungskommission des Völkerbundes, um das Leben und das Eigentum der Einwohner im okkupierten Gebiet zu schützen.

ss. Kaunas, 23. Mai. (Priv.-Tel.) „Eita“ zufolge haben polnische Soldaten bei Utena an der administrativen Linie den litauischen Schutzpolizisten Bilintevicius überfallen und nach jenseits der administrativen Linie verschleppt. Obgleich Bilintevicius bewaffnet war, konnte er den zahlreich erschienenen polnischen Soldaten keinen Widerstand leisten. Auf die Anfrage des litauischen Polizeichefs, weshalb die polnischen Soldaten Bilintevicius verhaftet haben, haben die letzteren geantwortet, daß sie nur einen Befehl ihres Vorgesetzten erfüllt hätten. Im Kreise Seini verhindern die Polen wieder das Uebersteigen der administrativen Linie zur Verrichtung der Feldarbeiten. Einen litauischen Landwirt haben die Polen einige Stunden festgehalten und ihm nicht erlaubt, die Feldarbeiten zu verrichten.

## Berlin ohne Oberbürgermeister

\* Berlin, 23. Mai

Der erste Bürger der größten Stadt Deutschlands ist kürzlich vom Disziplinargericht mit Dienstentlassung bestraft worden. Die Verteidigung hat, wie berichtet, gegen das Urteil Berufung eingelegt, da es — nach Ansicht der Verteidigung — von ungeheurer Härte sei, ganz besonders angesichts der Tatsache, daß sich das Gericht der Auffassung der Verteidigung angeschlossen habe, daß bei Böß mangelnde Dienstaufsicht nicht vorliege. Die Verurteilung von Böß zur Dienstentlassung hat nach dem Disziplinargesetz den Verlust der gesetzlichen Pension zur Folge. Das Gericht hat aber die in dem Gesetz vorgesehenen mildernden Umstände als erwiesen angesehen und dem Angeklagten  $\frac{1}{2}$  der gesetzlichen Pension als Unterstützung zugesprochen. Böß ist also nicht mit zwei Drittel seiner Pension abgefunden worden, sondern er genießt lediglich eine „Unterstützung“ in gleicher Höhe. Das bedeutet, daß ihm die hierauf entfallenden rund 18 000 Mark, die er im Falle der Rechtskraft des Urteils beziehen würde, unter Umständen wieder entzogen werden können. Dieser Fall würde eintreten, wenn er sich der Unterstützung unwürdig erweisen würde.

Auf Grund des Disziplinurteils ist die Suspendierung des Oberbürgermeisters vom Amt verfügt. Damit hängt automatisch zusammen, daß Böß von jetzt an auf halbes Gehalt gesetzt ist. Da sein volles Gehalt 36 000 Mark beträgt, besteht er also nunmehr 18 000 Mark. Der Oberpräsident hatte das Recht, diese Verfügung zu treffen, obwohl das Urteil gegen Böß noch nicht rechtskräftig ist, da er ja Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt hat. Im Oberpräsidium erwartet man, daß das Verfahren in spätestens drei Monaten erledigt sein wird. Berlin ist damit im Augenblick ohne formelle Führung, da auch der kranke Bürgermeister Scholz sich zur Zeit auf Erholungsurlaub befindet.

Nur nachdem das Disziplinargericht seinen Urteilsspruch gefällt hatte, fand eine kurze Unterredung Böß mit einem Mitarbeiter des „Berl. Tag.“ statt. Böß sprach sich dahin aus, daß das Urteil für ihn eine überaus schwere Strafe sei. „Es ist“, erklärte der Oberbürgermeister, „offenbar unter dem Einfluß der Meinung zustande gekommen, die sich in der Deffektivität in den letzten Monaten infolge der furchtbaren Ereignisse, die in der Stadtverwaltung aufgedeckt worden sind, gebildet hat. Was da aufgedeckt worden ist, kann aber auf mein Schuldkonto bestimmt nicht gesetzt werden.“ Im übrigen erklärte Böß, er sei durch das Urteil in einem Grade erschüttert, daß es ihm unmöglich sei, in diesem Augenblick eine klare Darstellung seiner Auffassung über das Urteil abzugeben. Er müsse sich zu diesem Zweck vorerst mit seinen Verteidigern besprechen.

## Es ist nicht alles Prominenz was glänzt...

\* Düsseldorf, 23. Mai. In Hilden bei Düsseldorf ist der 30jährige frühere Färbegesse Heinz Kurzhildgen verhaftet worden, der mit der Verhinderung, durch Atomzertrümmerung Gold und Radium gewinnen zu können, eine große Zahl prominenter Persönlichkeiten beschwindelt und um Geldbeträge von mehreren 100 000 Mark geködert hat. Seine Verklade stellte er an, indem er in einer Flasche Wasser und Sand mischte, die Flasche dann versegelte und elektrischen Strom anführte. Beim Öffnen der Flasche fand man dann auch hin und wieder tatsächlich kleine Goldkörner. Kurzhildgen soll sie jedoch vorher in die Flasche hineingeworfen haben. Unter den Geschädigten befinden sich Persönlichkeiten aus Berlin, München, Düsseldorf, Köln, Elberfeld und anderen Städten des Rheinlands und Süddeutschlands, darunter Bankdirektoren, Rechtsanwälte, Professoren; sogar das Düsseldorfer Eisenforschungsinstitut hat sich einmal mit den Verkladen des Möntgen beschäftigt.

# 1 Milliarde Fehlbetrag im Reichsetat?

Durchschnittlich 1,7 Millionen Arbeitslose

\* Berlin, 23. Mai.

In einer Uebersicht über die Finanzlage des Reiches wird im „Berl. Tag.“ dargelegt, daß die schlechte Lage der Wirtschaft und die mit ihr auf das engste verbundene große Arbeitslosigkeit die Schätzungen über den Haushalt geworfen hätte, auf denen der Etat für 1930/31 aufgebaut ist.

Im April, dem ersten Monat des laufenden Etatsjahres, sei ein Minderaufkommen von 47 Millionen Mark gegenüber den erwarteten Einnahmen zu verzeichnen. Es werde damit zu rechnen sein, daß wenigstens ein Drittel des Mindereinganges auch im Durchschnitt der folgenden Monate als Minus gegenüber den Schätzungen des Reichsfinanzministeriums zu verzeichnen sein werde. Das bedeute für das ganze Etatsjahr eine Mindereinnahme von 200 Millionen Mark. Dies selbst an sich schon gefährliche Defizit werde weiter gesteigert durch die Fehlbeträge bei der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge. Neben diesen beiden Faktoren treten die Kosten des Hilfsprogramms nach ihrer finanziellen Größe stark zurück. Wenn sich die ernste, aber sehr wahrscheinliche Prognose des Reichsfinanzministeriums erfülle und mit einer Durchschnittszahl an Arbeitslosen von 1,7 Millionen zu rechnen sei und nicht mit 1,2 Millionen, wie man bei der Aufstellung des Etats angenommen hat, so entstehe hier eine Mehrausgabe von einer halben Milliarde Mark. Ganz ähnlich seien die Berechnungen über die notwendigen Ausgaben für die Krisenfürsorge über den Haushalt geworfen worden. Die tatsächlichen Mehrausgaben würden sich auf etwa 250 bis 300 Millionen Mark belaufen. Es ergebe sich also unter Außerachtlassung der Kosten der Hilfeleistung in der Zigarettenindustrie, Erhöhung der Zigarettensteuer, Erhöhung der Biersteuer auf 75 oder evtl. 100 Prozent des ursprünglichen Satzes, Aussetzung der Zuweisungen für den Arbeitsbeschäftigungsfonds in Höhe von 44 Millionen und der Tilgung der Rentenbankschuld in Höhe von 50 Millionen, sowie unter Umständen Aufteilung des bisher angesammelten Anleihe-

Wie das Blatt zu wissen glaubt, werden außer dem Notopfer und der Erhöhung des Betrages zur Gewerkschaftenversicherung um 1 Prozent noch folgende Deduktionspläne erwogen: Verlängerung der Kontingentierung in der Zigarettenindustrie, Erhöhung der Zigarettensteuer, Erhöhung der Biersteuer auf 75 oder evtl. 100 Prozent des ursprünglichen Satzes, Aussetzung der Zuweisungen für den Arbeitsbeschäftigungsfonds in Höhe von 44 Millionen und der Tilgung der Rentenbankschuld in Höhe von 50 Millionen, sowie unter Umständen Aufteilung des bisher angesammelten Anleihe-

## Mussolini kritisiert die Kritik

„Die Welt hat niemals ein glänzenderes Schauspiel der menschlichen Heuchelei gesehen“

\* Mailand, 23. Mai.

Dem Ministerpräsidenten Mussolini wurde gestern in feierlicher Zeremonie von einer Abordnung Kriegsverwundeter ein fünfteilig ausgeführter Kommandostab überreicht, der von sämtlichen italienischen Kriegsverletzten gestiftet worden war. Mussolini dankte für diese Ehrung und benutzte die Gelegenheit, um sich gegen die von der ausländischen Presse auf seinen beiden letzten Reden geübte Kritik zu äußern und erklärte u. a., daß man niemals ein glänzenderes Schauspiel der menschlichen Heuchelei gesehen habe, als bei diesen Kritiken. Aufeinander gebe es nur in Italien Kanonen und anderswo habe man nur Spazierhähne. Auch Flugzeuge habe Italien, während man anderswo nur harmlose Papierdrachen habe. Nur Italien besitze eine Kriegsmarine, während alle anderen Nationen nur Fischerboote und Bergungsdampfer hätten. Die Italiener aber wüßten, daß die Wirklichkeit ganz anders aussehe. Sie werden es nie verstehen, warum Italien sich entmehren oder nicht rüsten sollte, und alle anderen Länder bis an die Zähne gerüstet seien.

## Fort mit der Luftwaffe!

\* Stuttgart, 23. Mai.

Der Deutsche Luftfahrtverein hielt gestern hier unter großer Beteiligung seine diesjährige Tagung ab. Eine Reihe von Rednern erstattete Bericht über die ständigen Steigerungen in den Leistungen der Vöfler und über die damit im engen Zusammenhang stehende rasche Entwicklung, die der Luftkrieg erfahren hat. Als Ergebnis der Beratungen wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Deutsche Luftfahrtverein hat auf seiner diesjährigen Tagung in Stuttgart eindringlich dargelegt, wie in allen militärisch maßgebenden Ländern, insbesondere in den Deutschland benachbarten Staaten, unerbittlich von allen Abrüstungsbestrebungen die Luftwaffe immer stärker ausgebaut wird. Die Haager Konvention ist in Gefahr, durch die Entwicklung der neuen Waffe gegenstandslos zu werden. Die Kampfschiffahrt wird nicht mehr auf den Schachfeldern gesucht, sondern in dem unermesslichen Angriff auf das gegnerische Volk, dem völlige Vernichtung droht. Der Deutsche Luftfahrtverein fordert deshalb die Reichsregierung auf, alsbald eine internationale Konferenz einzuberufen, um die in der Völkerbundkommission stehende Arbeit der Abrüstung mit Energie aufzunehmen und beschleunigt fortzusetzen mit dem Ziele, Garantien dafür zu schaffen, daß die Luftverfehrsmittel nicht als Kriegsmittel gebraucht werden.“

## Schober gab sein Ehrenwort...

... der inneren Militarisierung Oesterreichs entgegenzutreten

\* Wien, 23. Mai.

Wie aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, hat der Oesterreichische Ministerrat beschlossen, das in Aussicht genommene Entwaffnungsgesetz sofort dem Nationalrat zuzustellen. Bundeskanzler Schober wird, wie verlautet, in einer Rede, in

Abgleichungsfonds in Höhe von etwa 250 Millionen Mark.

## Stark übertriebene Zahlen

Wie zu den obenstehenden Mitteilungen von unterrichteter Seite ausgeführt wird, werden wohl die steigenden Zahlen der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger erheblich höhere Beträge als im Etat vorgezogen. Auch sind die Einnahmen des Monats April zurückgeblieben. Die darüber in der Presse wiedergegebenen Zahlen sind jedoch stark übertrieben. Ueber die Maßnahmen zur rechtzeitigen Deckung der zu erwartenden Fehlbeträge haben zwischen den beteiligten Ministern ausführliche Besprechungen stattgefunden.

## Reichskabinett entscheidet Dienstag

über die gesamte Finanzvorlage nebst Deckungs-

\* Berlin, 23. Mai. Das Reichskabinett hat in den letzten Tagen seine Beratungen über außenpolitische und wirtschaftspolitische Fragen fortgesetzt. U. a. wurde das Verhältnis Deutschlands zu Rußland erörtert. Ramentlich wurde auch über die Regelung der Arbeitslosenversicherung beraten. Das Kabinett wird zu der Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der gesamten Finanzlage nebst Deckungsvorschlägen nunmehr am kommenden Dienstag entscheidend Stellung nehmen.

## Schulgeldehöhung in Preußen geplant

Unterstützungsquote für begabte Schüler soll dafür erhöht werden.

\* Berlin, 23. Mai. Zu dem von den Regierungsparteien beabsichtigten Antrag im Landtag auf allgemeine Erhöhung der Schulgelder in Preußen, erfahren wir von unterrichteter preussischer Seite u. a.: Seit zehn Jahren haben alljährlich im Frühjahr kurz vor Beginn des Schuljahres Besprechungen auf Schulgeldehöhung eingeleitet, aber immer kam man zu keinem Ergebnis. Der Antrag der Regierungsparteien geht dahin, das Schulgeld in den höheren Stufen von 200 auf 250 Mark im Jahre zu steigern. Während auf der einen Seite diese Erhöhung im Interesse der minder bemittelten Eltern sehr zu beklagen ist, ist sie andererseits als generelle Regelung zu begrüßen, denn damit ist die ungelöste Frage erledigt. Um die Erhöhung des Schulgeldes von 200 auf 250 Mark auszugleichen, ist folgendes vorgeschlagen: Früher standen aus dem Erlös des Schulgeldes 20 Prozent zur Verfügung für Ermäßigungen des Schulgeldes für begabte undbedürftige Schüler. Diese Quote wird künftig auf 25 Prozent erhöht.

## Mosley wollte alle 60-jährigen Arbeiter pensionieren

\* London, 23. Mai.

Die englische Presse spricht ziemlich offen darüber, daß der Rücktritt Mosleys die Demission von Thomas verhindert habe; denn die Uneinigkeit zwischen beiden Ministern in der Arbeitslosenfrage habe den Rücktritt eines von beiden zur Notwendigkeit gemacht. Mosley mit seinen beiden Ministerkollegen Lansbury und Johnson war dem Arbeitslosenminister Thomas unterstellt; auf die Initiative Mosleys hin wurde aber über den Kopf von Thomas hinweg ein Memorandum zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an ein Kabinettskomitee überreicht. Dieses Memorandum, welches als Hauptpunkte die Pensionierung von Arbeitern über 60 Jahre und die Mobilisierung einer Summe von 250 Millionen Pfund zur Ausföhrung öffentlicher Arbeiten vorsah, wurde von dem Kabinettskomitee unter Führung von Snowden und Arbeitsminister Mr. Boddysfeld abgelehnt mit der Begründung, daß die Arbeiterpensionierung den Staatshaushalt zu stark belasten würde und daß die Aufbringung einer Summe von 250 Millionen Pfund für die genannten Zwecke nicht möglich sei.

## Hundert Muselmanen verbrannt

\* Paris, 23. Mai. Bei dem Brand des französischen Passagierdampfers „Alia“ im Roten Meer sollen von den 1500 muslimanischen Passagieren 100 ums Leben gekommen sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt allerdings noch nicht vor.

Rund 600 im Obersteiner Bezirk anlässige Bergleute sind von den Arbeitsentlassungen im Saargebiet betroffen worden. Zum Teil handelt es sich um Leute, die schon seit Jahrzehnten im Saarbergbau tätig sind.

## Zwei neue Angriffe auf das Salzdepot von Badala

Ueber hundert Freiwillige verhaftet

\* Bomsay, 22. Mai. 100 Gendarm-Freiwillige trafen heute früh vor dem Salzlager von Badala ein, um die früheren Angriffe zu erneuern. Die Polizei schlug sie zunächst mit Knüppeln zurück und nahm sie dann sämtlich fest. Drei Freiwillige wurden bei dem Zusammenstoß verletzt. Daraufhin versuchten wiederum 30 Freiwillige in das Salzlager einzubringen. 18 von ihnen wurden festgenommen, den anderen gelang es aber, Salz zu erbeuten und in Sicherheit zu bringen.

## Mit glatter Abwicklung der Räumung ist zu rechnen

\* Berlin, 23. Mai. In Berliner unterrichteten Kreisen rechnet man nun mit einer glatten Abwicklung der Räumung bis zum 30. Juni, zumal ja die letzten Meldungen aus dem besetzten Gebiet besagen, daß der Abtransport der fremden Truppen in vollem Gange ist. Zuletzt, am 30. Juni, wird das Oberkommando Mainz abrücken, das bis dahin zwei Bataillone als sogenannte Schutztruppen bei sich behalten wird. Trotzdem es jetzt feststeht, daß das besetzte Gebiet am 30. Juni endgültig frei wird, bleibt es dabei, daß die eigentlichen großen Befreiungsfeiern erst in der Zeit vom 19. bis 24. Juli stattfinden werden.

\* Mainz, 23. Mai. Die französischen Zivilangehörigen der Besatzung haben die Anweisung erhalten, sich darauf vorzubereiten, daß sie das besetzte Gebiet bis 14. Juni zu verlassen haben.

## In aller Stille fällt die Trifolore...

\* Karlsruhe, 23. Mai. Die französische Besatzung des Brückenkopfes Maximiliansau hat gestern nachmittags in aller Stille die Trifolore eingezogen und den Brückenkopf geräumt. Die Garnison ist zunächst nach Germersheim abgezogen, von wo aus ihr Rücktransport nach Frankreich erfolgt. Kurz vor ihrem Abzug hat die französische Besatzung die bisher von ihr benutzten Gebäude den örtlichen Behörden übergeben, die bald darauf unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung die deutsche Reichsflagge auf den Gebäuden hängten.

## In Paris wird der Kurs der Young-Anleihe festgelegt

\* Paris, 23. Mai. Die Leiter der internationalen Zahlungsbanken sind heute hier mit den Bankiers der an der Young-Anleihe interessierten Länder zu einer Beratung zusammengetreten. Anlässlich dieser Konferenz traf gestern Reichsbankpräsident Dr. Luitner im Flugzeug hier ein. Die Konferenz hat die Aufgabe, den Auflegungskurs der Young-Anleihe und die Bedingungen für die Amortisierung endgültig festzulegen. Die W. F. B. ist bei den Beratungen durch den Präsidenten des Aufsichtsrates Mac Garran und dessen Stellvertreter Frazer sowie durch den Generaldirektor der Internationalen Zahlungsbank Duesenay vertreten.

## U. S. A. zu der Auflegung der Reparationsanleihen

\* Washington, 23. Mai. Zur Frage der Auflegung eines Teiles der Reparationsobligationen in den Vereinigten Staaten wurde im Staatsdepartement Donnerstag erklärt, die bei Auslandsanleihen übliche Anfrage der die Auflegung betreibenden amerikanischen Bankiers, ob außenpolitische Bedenken gegen die Auflegung beständen, sei bisher nicht erfolgt. Wenn diese Anfrage komme, werde sie nur unter dem Gesichtspunkt geprüft und entschieden werden, ob die Auflegung den Interessen Amerikas zuwiderlaufe oder nicht. Dagegen beabsichtigt das Staatsdepartement nicht, auf das vom Kongressmitglied Mc. Gadden vorgebrachte Agreement der angebotenen Illegalität der Reparationsobligationen einzugehen. Es sei nicht Sache der amerikanischen Außenpolitik zu entscheiden, ob eine fremde Anleihe im Ursprungslande legal sei.

## Schwere Flugzeugfälle in Katowitz und Prag

\* Katowitz, 23. Mai. Bei einer Schaufflugveranstaltung ereignete sich Donnerstag auf dem Flugplatz Katowitz ein schweres Flugzeugunglück. Der Piloter Bialy aus Krakau stürzte, nachdem er eine viertel Stunde lang Flugkunststücke in der Luft ausgeführt hatte, plötzlich ab. 30 Meter über dem Erdboden verlor der Pilot noch die Maschine abzufangen, was ihm aber nicht gelang. Bei dem Absturz wurden zwei Schüler von den Tragflächen getroffen. Einer wurde auf der Stelle getötet, der andere schwer verletzt. Der Pilot wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

\* Prag, 23. Mai. Donnerstag nachmittags riefen in der Nähe des hiesigen Flugplatzes Zeinan zwei Militärflugzeuge zusammen. Zwei Offiziere wurden getötet, einer kam mit Verletzungen davon.

## Anamiten demonstrieren vor dem Elisee

\* Paris, 23. Mai. Donnerstag haben etwa 60 Anamiten vor dem Palais des Präsidenten der Republik, dem Elisee, eine Kundgebung veranstaltet. Unter dem Rufe „Nieder mit dem Präsidenten der Republik!“ entfalteten sie eine schwarz umrandete Fahne und verteilten schwarz umrandete Flugblätter, die auf die kürzlichen blutigen Vorfälle in Indo-China Bezug nehmen. Ihrem Versuch, ins Elisee einzudringen, widerstand sich die Polizei, worauf die Demonstranten die Polizeibeamten tätlich angriffen. Zwölf Anamiten wurden verhaftet, die übrigen Demonstranten zogen sich hierauf zurück.

## Zwei neue Angriffe auf das Salzdepot von Badala

Ueber hundert Freiwillige verhaftet

\* Bomsay, 22. Mai. 100 Gendarm-Freiwillige trafen heute früh vor dem Salzlager von Badala ein, um die früheren Angriffe zu erneuern. Die Polizei schlug sie zunächst mit Knüppeln zurück und nahm sie dann sämtlich fest. Drei Freiwillige wurden bei dem Zusammenstoß verletzt. Daraufhin versuchten wiederum 30 Freiwillige in das Salzlager einzubringen. 18 von ihnen wurden festgenommen, den anderen gelang es aber, Salz zu erbeuten und in Sicherheit zu bringen.

# Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

## Die Lage am ostpreussischen Holzmarkt

Mit der vorrückenden Jahreszeit hat sich das Geschäft am Rundholzmarkt in Ostpreußen zusehends eingeeignet. Obwohl in den staatlichen Forsten vereinzelt noch kleinere Rundholzerlöse stattfinden, so handelt es sich dabei jedoch fast ausschließlich um Restposten in schlechter Abfuhrlage oder um Rohholz geringerer Qualität, das aus Durchforstungs-, Sammel- und Lichtungsarbeiten vorwiegend für Lokalbedarf zum Ausbebot kommt. In der Romintener Heide mit vorwiegend Fichtenbestand waren die Verkaufsmengen noch etwas größer, von Kiefernlangholz blieben die Verkaufsmengen in anderen Bezirken so unbedeutend, daß aus den bekannt gewordenen Erlösen eine marktübige Tendenz für das ganze Wirtschaftsgebiet nicht mehr konstruiert werden kann. Die Rundholzeinschlüsse in privaten und kommunalen Waldungen waren allgemein schon frühzeitig beendet, weil katastrophaler Geldmangel in der Landwirtschaft und auch bei Gemeinden mit Forstbesitz zur Beschleunigung der Einschlagarbeiten drängte, so daß die Hauptkampagne der Nadelholzverkäufe als abgeschlossen gelten kann.

Das Ergebnis der letzten Kampagne ist für die ostpreussische Waldwirtschaft wenig erfreulich. Die Gesamtverkäufe an Nadelholz während der Hauptsaison November/April haben die Höhe des Vorjahres und auch früherer Zeitschnitte mengenmäßig nicht erreicht. In den staatlichen Forsten werden schätzungsweise 120—150 000 fm weniger verkauft worden sein, ebenso konnten auch die aus Privatwaldungen zum Verkauf gestellten Mengen nicht untergebracht werden, weshalb die programmäßig vorgesehenen Umsätze aus Absatzmangel eben teilweise unterblieben sind. Bei Laubholz dürfte das Ergebnis der Verkäufe hingegen etwas günstiger ausfallen.

Die schwache Kauflust für Nadelholz zeigt sich aber nicht nur allein in Ostpreußen, sondern auch in den angrenzenden Nachbarländern, die ja für die Rohholzversorgung der ostpreussischen Sägewerke zeitweilig eine sehr beachtliche Rolle spielen. Das Angebot in polnischem Rundholz war durch die hinsichtlich bekannten Auswirkungen des milden Winters ziemlich gering, trotzdem werden laufend kleinere Partien für Bahnbezug und auch die ersten Floßhölzer auf der Weichsel mit nicht zu verkennender Dringlichkeit angeboten. Auch von der litauischen Forstverwaltung wurden kürzlich etwa 60 000 fm Kiefernlangholz an den Ablagen des Memelstromes zum Verkauf gestellt. Die dortseits geforderten Preise lagen verhältnismäßig hoch, die Kauflust blieb sehr schwach, so daß etwa nur 15 bis 20 Prozent der besseren Hölzer aus dem Markt gingen. Der größte Teil davon wurde von Kownoer Sägewerken aufgenommen, verschiedene kleinere Partien fanden nach dem Memelland Abgang. Die Verkaufserlöse bewegten sich zwischen 25 und 27 Mark bei etwa 1,20 fm Durchschnittsinhalt auf der Basis flößförmiger Schmalen. Von ostpreussischen Sägewerken war ernste Kaufbeteiligung nicht wahrzunehmen.

Das Schnittholzgeschäft konnte bei der Ungewißheit über die ganze Entwicklung des Baumarktes bisher noch nicht so recht zur Entfaltung kommen. Einiger Bedarf war immer vorhanden, kleinere Mengen wurden auch laufend gekauft, aber im allgemeinen sind die Umsätze für die zahlreichen Werke nicht ausreichend, insbesondere ist es dem Zwischenhandel kaum noch möglich, ausreichende Beschäftigung zu finden. In früheren Jahren konnten kleinere Provinzwerke den ganzen Jahresverlauf über auch größere Teilmengen im zeitigen Frühjahr an den Zwischenhandel gegen Finanzierung der Rundholzeinkäufe absetzen, was in diesem Frühjahr ausgeblieben ist.

Der Absatz nach dem Reich ist augenblicklich noch immer ziemlich gering. Die Nachfrage nach trockener Stammkiefer hat sich an und für sich gehalten, jedoch waren vorwiegend nur einzelne Wagenladungen in mehreren Stärken unterzubringen. Gutsortierte Ware zeigte schon seit längerer Zeit zunehmende Knappheit, so daß in den letzten zwei bis drei Wochen bereits frisches Material zur Abladung kam. Größere Abschlüsse aus frischen Einschnitten sind in dem sonst aus früheren Jahren gewohnten Umfang bisher nicht erfolgt, der Großhandel in West- und Mitteldeutschland hat sich mehr oder weniger auf Waggonbezug eingestellt. Wenn irgend angängig, wird die verteuerte Lagerhaltung vermieden und die Ware direkt in die Kundschaft beordert. Die Preise für vorjährige abgelagerte Stammware lagen bis in letzter Zeit außerordentlich fest, gutschortiertes Material aus bekannten Abladungen erzielte mühelos 114 bis 118 Mark ab Verladewerk. Geringere Ware blieb nach außerhalb kaum abzusetzen, lediglich der Platzholzhandel in der Provinz hat starke Abmessungen mit überwiegend 42—43 mm für Weiterverkauf an Bautischlereien in kleineren Mengen aufgenommen. Für verladetrockene Stammkiefer liegen die Preisforderungen auf fast gleicher Höhe wie für vorjähriges Material, vor dem Einschobern sind Untergebote von 2—3 Mark leichter anzubringen, jedoch ist einwandfreie Ware unter 105—110 Mark ab Verladewerk nicht erhältlich. Die Konkurrenz der Russenblöcke macht sich weniger bemerkbar, da auf dem Papier mehr angeboten wird als in Wirklichkeit vorhanden ist und teilweise auch geringere Partien darunter sind. Dagegen wirkt sich der Preisdruck viel nachhaltiger durch solche Partien aus, die namentlich an der Wasserkante aus inzwischen schwach gewordenen Händen von Riga und auch aus dem Memelland verhältnismäßig billig zum Ausbebot kommen. Aber auch davon sind die Abgänge sehr gering geblieben, da Abnahme größerer Partien verlangt und sehr scharfe Zahlungsbedingungen gestellt werden.

Das Geschäft in astreiner Seitenware läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig. Die Nachfrage in trockener, blanker Ware hielt sich in mäßigen Grenzen, dabei konnten bei sehr scharfen Qualitätsansprüchen auch nur die billigsten Partien verkauft werden. Geblöbte Seiten wurden von den Küchenmöbelfabriken garnicht aufgenommen, letztere fanden rumeist als angeblaute Ware für Kohleisenfabrikation Verwendung. Blanke Füllungsseiten wurden vereinzelt nach Mitteldeutschland verlangt und konnte solch ausgesuchtes Material immerhin noch 110 Mark ab Versandstation erzielen. Für gewöhnliche Durchschnittsware war dagegen nicht mehr als 85—90 Mk. bei gemischten Wagenladungen bis 95 Mark erreichbar. Die Bestände in angeblauten Seiten sind geräumig, auf laufende Nachfrage hin konnten die Preise mit 70—75 Mark ab Verladewerk sich gut behaupten. Astreine Kürzungsseiten waren bei garantierter Rotkefahrfreiheit mit 55—58 Mark verkäuflich. In frischer Ware liegt reichlich Angebot im Markt, doch besteht selbst bei günstiger Preisstellung wenig Kaufneigung. Die Verkaufsaussichten für geblöbte Mittelkiefer liegen entschieden günstiger, da dieses Sortiment gerade in geblöbter Ware nur in geringem Umfang zum Einschnitt kommen wird. Auffallenderweise hat sich deshalb auch der mitteldeutsche Platzholzhandel

die besten Einschnitte in Ostpreußen gesichert und sind kaum noch Angebote für spätere Lieferungen erhältlich. Für reguläre Ware konnten 70—75 Mark, für breites Material bis 85 Mark und für Blocksortierung I. Klasse bis 92 Mark in bester Johannsburger Kiefer erzielt werden. Auch geblöbte Schwammware fand in größeren Partien Abnehmer, wofür bis 58 Mark ab Station bezahlt wurden.

Wohl am stärksten vernachlässigt liegt augenblicklich das Geschäft in Waggonholz. Der Großhandel im Reich, der s. Zt. die Aufträge von der Reichsbahn zu stark gedrückten Preisen herannah, bevorzugt die frachtgünstiger gelegenen Einkaufsgebiete, um wenigstens noch einen mäßigen Nutzen zu haben. Zahlreiche kleinere Werke sind um solche Aufträge verlegen, da auch Bauholzlisten schwer erhältlich sind. Von der Wasserkante vorgelegte Listen werden vielfach zu sehr gedrückten Preisen heringenommen, um wenigstens für kurze Zeit Beschäftigung zu haben. Der Preisdruck wird durch die frachtgünstiger gelegenen Werke in Mecklenburg und Pommern noch weiter verschärft. Das Exportgeschäft beschränkt sich auf kleinere Gelegenheitsabschlüsse in Schnittholz nach Dänemark, ebenso auch nach Holland in Fichten- und Eichenrundholz, doch ließen sich Verkäufe dorthin auch nur bei weichen Preisen ermöglichen. Für Belgien und Holland waren mehrfach Eichenschwellen gefragt, aber auch darin scheiterten Umsätze an unzureichenden Preisen. G. F.

### Berliner Börsenbericht

\* Berlin, 23. Mai.

Die Eröffnung der heutigen Börse entsprach stimmungsmäßig den Erwartungen des Vormittags. Die Steuerhoffnungen wurden heute durch das Bekanntwerden des Defizits im Etat nicht unwesentlich abgeschwächt und die Kundschaft schien vor dem Ultimo etwas mehr Realisationsneigung zu bekunden. Immerhin konnte die Tendenz, trotz der unregelmäßigen Kursgestaltung, als freundlich bezeichnet werden. Man rechnet nur noch mit einer 2-prozentigen Ermäßigung des Ressortgeldsatzes auf 5½ Proz. Größere Veränderungen waren nur selten zu beobachten. Fest lagen Konti-Gummi mit 3 Prozent, Deutsche Telefon und Kabel konnten heute mit einem 3½-prozentigen Gewinn führen. Rheinische Braunkohlen, bei denen Dividendenerhöhungsgerüchte — man sprach von 12 nach 10 Prozent — kursierten, zogen im Gegensatz zu den übrigen etwas vernachlässigten Montanpapieren drei Prozent an. Schubert und Salzer plus 2½ Prozent, waren auf angeblich guten Ordereingang für die neue Stickersmaschine, stärker begehrt. Von Nebenwerten stiegen Metallgesellschaft um 1½ Proz. und Kraus & Co. plus 2 Prozent. Farben- und Spiritwerte lagen heute etwas vernachlässigter.

### Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 23. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 138 inländische Waggons, davon 7 Weizen, 68 Roggen, 46 Hafer, 14 Gerste, 8 Gemenge und acht ausländische Waggons, davon 1 Hafer, 2 Gerste, 4 Oelkuchen, 1 Wicken.

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23.5. G.	23.5. Br.	22.5. G.	22.5. Br.
Kaunas 100 Litas . . .	41,81	41,89	41,81	41,89
Buenos-Aires 1 Peso . . .	1,598	1,602	1,598	1,602
Kanada . . .	4,181	4,189	4,181	4,189
Japan 1 Yen . . .	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd. . .	20,865	20,895	20,865	20,895
Konstantinopel 1 trk. P. . .	—	—	—	—
London 1 Pfd. St. . . .	20,346	20,386	20,345	20,385
New York 1 Dollar . . .	4,1865	4,1945	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr. . .	0,496	0,498	0,495	0,497
Uruguay . . .	3,836	3,846	3,836	3,846
Amsterdam 100 Guild. . .	168,80	168,64	168,52	168,66
Athen 100 Drachmen . . .	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel 100 Belg. 500F. . .	58,41	58,53	58,42	58,54
Budapest 100 Pengo . . .	73,14	73,28	73,135	73,275
Janzig 100 Gulden . . .	81,37	81,53	81,37	81,53
Helsingfors 100 fin. M. . .	10,537	10,557	10,56	10,58
Italien 100 Lire . . .	21,955	21,975	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din. . .	7,392	7,406	7,392	7,406
Kopenhagen 100 Kron. . .	112,02	112,24	112,00	112,24
Lissabon 100 Escudo . . .	18,81	18,85	18,80	18,84
Oslo 100 Kron. . . . .	112,01	112,23	112,01	112,23
Paris 100 Fr. . . . .	16,41	16,45	16,41	16,45
Prag 100 Kr. . . . .	12,415	12,435	12,415	12,435
Reykjavik 100 Isl. Kron. . .	91,96	92,14	91,98	92,16
Schwiz 100 Fr. . . . .	80,99	81,15	80,95	81,11
Sofia 100 Lewa . . . . .	3,035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten . . .	50,97	51,07	50,90	51,00
Stockholm 100 Kron. . . .	112,26	112,48	112,26	112,48
Talinn 100 estn. Kron. . . .	111,40	111,62	111,40	111,62
Wien 100 Schill. . . . .	59,04	59,16	59,050	59,170
Riga . . . . .	80,68	80,84	80,68	80,84
Bukarest . . . . .	2,490	2,494	2,490	2,494

Berliner Ostdevisen am 23. Mai. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,825 Geld, 47,925 Brief, Kowno 41,81 Geld, 41,99 Brief, Poser 46,85 Geld, 47,05 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

### Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 23. Mai  
6 Uhr + 13,5, 8 Uhr: + 15,0, 10 Uhr: + 16,0  
12 Uhr: + 14,0.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 24. Mai  
Schwache östliche Winde, wolkg bis heiter, trocken, zunehmende Erwärmung.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 23. Mai 1930

Übersicht der Witterung: Tief 760 Frankreich, Süd-europa, Tief 755 Nordmeer ostliegend, Hoch 770 Westeuropa, Nordsee. Deutsche Küste schwachwindig, Nordsee wolkg, Ostsee bedeckt.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes . . .	766,9	N. 4	wolkg	+16	
Kiel . . . . .	764,3	NNO. 2	heiter	+13	sehr ruhig
Swinemünde . . .	764,8	O. 2	bed.	+13	sehr ruhig
Rügenwälder-münde . . .	766,0	SSO. 1	bed.	+14	sehr ruhig
Memel . . . . .	765,3	O. 2	Dunst	+11	ruhig
Skagen . . . . .	765,5	O. 1	halbb.	+13	schlicht
Kopenhagen . . .	768,1	OSO. 1	bed.	+10	sehr ruhig
Wisby . . . . .	768,3		wolkg	+11	
Stockholm . . .					

### Berliner Viehmarkt

Amlicher Bericht vom 23. Mai 1930 (Funkspruch)

	Bez. 1.50 kg Lebdlgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere . . . . .	67-59
b) ältere . . . . .	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere . . . . .	54-55
b) ältere . . . . .	—
Fleischige . . . . .	51-53
Gering genährte . . . . .	47-50
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts . . . . .	54-56
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete Fleischige . . . . .	52-53
Gering genährte . . . . .	50-51
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts . . . . .	47-49
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete Fleischige . . . . .	38-43
Gering genährte . . . . .	30-35
Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw. . . . .	24-28
Vollfleischige . . . . .	53-55
Fleischige . . . . .	49-51
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh . . . . .	43-48
Kälber, Doppellender bester Mast . . . . .	—
Beste Mast- und Saugkälber . . . . .	72-81
Mittlere Mast- und Saugkälber . . . . .	60-70
Geringe Kälber . . . . .	45-58
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidmast . . . . .	62-63
b) Stallmast . . . . .	—
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe . . . . .	a) 57-60 b) 45-48
Fleischiges Schafvieh . . . . .	50-55
Gering genährtes Schafvieh . . . . .	40-47
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht . . . . .	60-62
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht . . . . .	61-62
Vollf. von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht . . . . .	61-63
Vollf. von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht . . . . .	61-62
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht . . . . .	60-62
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht . . . . .	—
Sauen . . . . .	53

Auftrieb: Rinder 2143, darunter Ochsen 525, Bullen 543, Kühe und Färsen 1075, Kälber 1880, Schafe 6770, direkt zum Schlachthof 333, Schweine 9688, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3050, Auslandschweine 266.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen magere Ware gesucht, sonst ruhig.

### Memeler Schiffsnachrichten

#### Eingekommen

Nr.	Matr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
305	22	Christian SD. (Nleisen)	Libau	Kreide	Maago.
308		Masilie SD. (Hortram)	Bona	Schwefelkies	Sandells

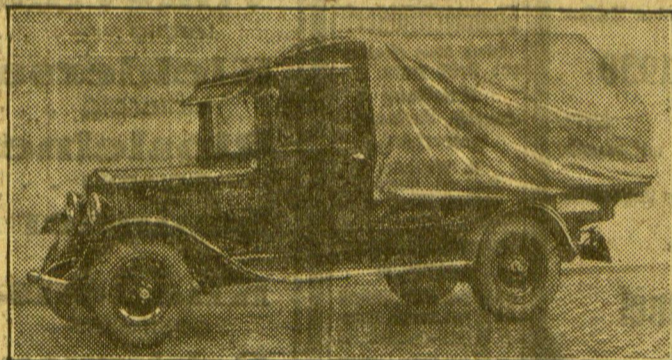
#### Ausgegangen

Nr.	Matr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
309	2	Donar SD. (Petersen)	Libau	Durchgangsgut	Ed. Krause
310		John Reider SD. Hausmann	Grange-mouth	Espenroll.	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,34 m. — Wind: Süd. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Ein bekannter Fuhrgeschäft-Inhaber sieht der Zukunft ruhig entgegen — dank seinem 6-zyl. Chevrolet Lastwagen



»Dank der ausgezeichneten Abfederung des 6-zyl. Chevrolet, kann ich selbst die zerbrechlichsten Waren ohne geringsten Unfall befördern«

## „Mein 6-zyl. Chevrolet läuft bei jeglicher Witterung ohne Panne seine 100 km täglich“

MEINE Existenz ist im höchsten Grade von der Leistungsfähigkeit meines Lastwagens abhängig, behauptet ein bekannter Fuhrgeschäft-Inhaber. „Ist der Wagen unzuverlässig, oder zu kostspielig im Betriebe, oder verursacht er sogar Beschädigungen von Waren während des Transportes — ja, dann ist es unmöglich ein Fuhrgeschäft zu betreiben.“

„Mit diesen Bedenken vor Augen wählte ich vor einigen Jahren, nach reiflicher Überlegung einen 4-zyl. Chevrolet Lastwagen. Er war so zuverlässig, so haltbar und so billig im Betriebe, dass ich im Laufe der Zeit nicht weniger als vier dieser Wagen in meinem Geschäft verwendet habe.“

„Diese Erfahrungen ließen mich kein Bedenken hegen, als ich unbedingt einen weiteren Wagen brauchte, mir einen 6-zyl.“

Chevrolet hat einen 6-zyl. Motor, 4-Rad-Bremsen und 4 Vorwärts-Gänge

## Chevrolet „6“ Last- und Lieferwagen

GENERAL MOTORS FABRIKAT

Verlangen Sie stets originale Ersatzteile — Vor Nachahmungen wird gewarnt

Erhard Sommer, Kaunas, Laisvės Alėja 72. Telefon 1008

Firma „Auto“, Inh. D. v. Wassilkowski, Memel, Simon-Dach-Strasse 7. Telefon 528

V. Masiulis ir J. Baltrušaitis, Šiauliai, Bažnyčios gatvė 56. Telefon 95

## Die Schlußzeiten

für Anzeigen, die in unserer Lietuviška Ceitunga erscheinen sollen, sind: für die Dienstag-Abend, für die Donnerstag-Abend, für die Sonntag-Abend. Die Lietuviška Ceitunga benützt mit Erfolg Feder, der den kleinen und mittleren litauischen Landwirten im Memellande etwas mitzuteilen hat.

F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

## Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft

Gut eingeführtes (1920) mit guter kompletter Einrichtung in größerem Ort d. Memelgebiets, fortzuführen von sofort zu verkaufen. Nur Bausch mit oder ohne Warenlager. Angebote unter 1136 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

## Schneidergeselle

für große und kleine Städte, für Westfalen oder außer dem Haus, von sofort gesucht. Gustav Blank, Schneidermeister, Gr. Wallerstraße 22. (9178)

## Einheiraten?

Aus Hunderten eine kleine Auswahl. Fr. 36 J.; Großhandl., Fr. 23 J.; Friseurgesch., Ww. 41 J., usw. usw. Verlang. Sie kostenlos Bundesarchiv A 23 geg. 30 Pfg. verschlossen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung. — Niedriger Beitrag. Kein Voransch. — Ein- u. Austritt jederzeit. Garantie: Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg. — Ist möglich durch individuelle Behandlung jedes Einzelfalles. Viele Tausende hatten Erfolg, notariell beglaubigt.

## „Der Bund“

Zentrale Kiel, Zweigt.: Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 104 (Ecke Kurfürstenstrasse).

## Offentliches Dank!

Kostenlos teilte ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Nierenschmerzen litt mit mir, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unbedingtes Mittel (ein Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die (schweren) Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester Eberje, Bad Reichenhall 357 (Bavern)

**Siegmar Keßler**  
geboren am 22. Mai 1930 zur dankbaren Freude seiner Eltern  
**Erna Keßler, geb. Dingler**  
**John Keßler** 9166

**Verreise bis 26. Mai**  
**Dr. Häwert** 9184

**Capitol**  
Lichtspielhaus  
Täglich 6 und 8 1/4 Uhr  
Billige Volksvorstellungen 1. u. 1.50  
„Die weissen Nächte von St. Petersburg“  
In den Hauptrollen die berühmten Lieblinge des Publikums  
**Wladimir Sokolow**  
**Werner Pitschau**  
„Der König der Schmuggler“  
Beiprogramm  
**Kapelle Krawetz**

**Rurhaus Sandtrug**  
Sonnabend, 24. 5. 30  
**Eröffnung**  
mit Kapelle Hollywood  
**5 Uhr Tanz-See**  
Abends:  
ausserlesenes Souver  
Anschließend  
**Tanz**  
Nachtjähre ab Rurhausbrücke  
Eischbestellungen  
rechtzeitig erbeten (9198)

Die Versteigerung in der Budzinger Straße (bei Lauktion) findet nicht am 31. Mai, sondern am  
**24. Mai 1930**  
vorm. 11 Uhr statt. **Grigat, Gerichtsvollzieher**  
**Werner's Weinstuben**  
Familien-Restaurant und Café  
Sonnabend u. Sonntag (9181)  
**Konzert**  
**Tanz**  
Täglich verlängerte Konzertschunde

**Sportverein Memel**  
Monats-Versammlung  
am Montag, dem 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Sporthaus. Besprechung weg. der Wanderung am Simmelfahrtstag und der Pfingstfahrt nach Königsberg. (9179)

**Lichtspiele**  
**Apollo**  
Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
1 Lit bis 3 Lit  
**Das Wolgamädchen**  
Evelyn Holt, Jgo Sym  
**Banknotenfälscher**  
Apollo-Woche  
**Kammer**  
Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
1.50 Lit und 2 Lit  
**Das Schweigen im Walde**  
von Ludwig Ganghofer  
**Rina Marsa, Wilh. Dieterle**  
**Zirkus Jordan**  
I. Episode: Schreckensbande  
K S L-Woche

Die glänzend begutachtete und bestens bewährte  
**Seiden-Strumpf-Seife**  
K.W. K.W.  
gibt allen Geweben aus Seide u. Kunstseide GRIFF, FARBE u. GLANZ wieder zurück.  
Nur echt mit dem goldenen Dreieck  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften (9191)  
Generalvertreter **E. Franz, Försterei** bei Memel, Tel. Nr. 1  
Per sofort oder 1. Juni gesucht (9131)

Himmelfahrt, den 29. Mai 1930  
**großer Flugtag**  
auf dem Tilsiter Flughafen. Anfang 2<sup>30</sup> Uhr  
Billige Fahrgelegenheit mit Autoomnibussen, Straßenbahn, Extradampfern genügend vorhanden. 9158

Verkaufe am Sonnabend in der neuen Markthalle, Stand 39, einen Kisten weichen Vollleier sowie Halbfeistkäse zu billigen Preisen.  
**Otto Albrecht**  
Dampfmolkerer  
Sudmanten-Str. 30. 9180

**Wiesen-Verkauf**  
Die Restparzellen der zum Gute Althof gehörenden Lufewiesen werden am  
**Dienstag, dem 10. Juni 1930**  
von 9 Uhr vormittags ab (9173)  
an Ort und Stelle verkauft.  
Desgl. auch das Wiesenwärdtergehöft daselbst mit dazugehörigen Parzellen.  
Die nicht verkauften Parzellen werden an diesem Tage meistbietend verpachtet.  
Käufer werden zu diesem Termin höflich eingeladen.  
**Rud. Wenskus, Memel**

„Birute“  
Birkener Brunnenquell (5503)  
Lafel-Mineralwasser  
Eisendiges  
Engros-Vertrieb:  
**Victoria-Hotel**  
Memel.

**Wichtig für Sommerfrischler!**  
Biete freie Station und Reise gegen  
Ereilung  
deutsch. Anfangsunterrichts.  
**R. Winteler**  
Post St. Bistfal  
Wäble Grosse. 9016

**Stempel** liefert **F. B. Si AG**  
**Memeler Dampfbootever** 9160

**MOLKONZENTRA**  
Nr. 14  
**Studieren Sie MOLKONZENTRA**  
(Fortsetzung)  
**NATRON** (15,20%) hält das Blut leichtflüssig und alkalisch. Mangel daran verursacht Leberleiden, Wassersucht, Rheumatismus, Katarhe und Entzündungen.  
**KALI** (23,90%) findet sich in den Gehirne-, Nerven-, Muskel- und Blutzellen, bekämpft Störungen in diesen, erhöht körperliche und geistige Beweglichkeit und bildet die mineralische Grundlage alles Muskellischen.  
**PHOSPHOR** (15,82%) ist der Hauptbestandteil unseres Nervensystems und wendet Störungen des Gehirne-, Rückenmark- und Nervensystems ab.  
(Fortsetzung folgt)  
Autorisierte Hersteller: „Espero“  
Vertrieb: **Wolff & Engelmann, Memel**,  
Libauer Straße 28, Tel. 942 (Bitte ausschneiden)

von **APETEN**  
22 Mad. Muster, leuchtende Farb. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 500 an **Behr, Ziegler, Lüneburg** 7599

2 größere feuerfeste Gieß- und Bäckerschirme bietet an (8998)  
**Robert Höpfer**  
Libauer Str. 29.  
Tel. 1003.

**1 Spiegel**  
40 Grammabhonplatt. (neu), Rotenbücher f. Bioline, 2 Weidhaken, 1 Bettdecke u. veränd. umzugshalter billig abzugeben. Darf selbst möbl. Zimmer zu vermieten. Schreib- u. Schreibzeug. (9163)  
**Wiesenauerstr. 24**

**Rachelherbe**  
2 weiße Kochherbe mit arth. Dreiring-schlechte, Beutonen, Wasserlassen sind preiswert ab (9165)  
**H. Hennig**  
Cienegeschäft  
Libauer Straße Nr. 10

**Total-AUSVERKAUF**  
wegen Aufgabe des Geschäfts  
Radikale Preis-herabsetzung  
bis **50%**  
Einige Beispiele:  
**Tarlatan** mit Gold . . . . . Meter **0 75**  
**Tarlatan** glatt . . . . . Meter **1 20**  
**Indisch Mull** weiß . . . . . Meter von **1 35** an  
**Indisch Mull** farbig . . . . . Meter **2 00**  
**Voll-Voile** farbig . . . . . Meter **3 00**  
**Kleidersatin** einfarbig . . . . . Meter **2 50**  
**Ripsleinen** einfarbig . . . . . Meter **3 00**  
**Gminder Linnen** . . . . . Meter **3 00**  
**Knabensatin** gestreift . . . . . Meter **3 00**  
**Schürzensatin** . . . . . Meter **3 30**  
**Hemdentuch** 80 cm breit . . . . . Meter **1 50**  
**Baumwollfusade** ungebleicht . . . . . Meter **2 40**  
**Otto Kadgiehn Nachfl.** 9159

**Anruf 746**  
2 neue, elegante, geschlossene Wagen.  
Tag und Nacht. (9087)  
**H. Laurus, Eisenstraße 1.**

Gut erhaltene  
**Adler-Schreibmaschine**  
zu verkaufen. Bu erfragen a. den Schall. dieses Blattes. (9160)

**Verloren Gefunden**  
**Auto-antriebsrurbel**  
am Sonntag auf dem Wege nach Tilsit verloren. Abzugeben bei **Max Henning** Maschinenbauwerkstätten Memel. (9186)

**Kaufgesuche**  
Ein Puppenwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht (9175)  
**Dippel**  
Wiesenauerstraße 12

**Auto-Vermietungen**  
**Auto-Anruf 17**  
8165) **Nagursky**  
Autovermietung  
**Tel. 49**  
7032) **Koegst**  
**Erich Froese**  
Neuer, bequemer Wagen 7505  
**652**  
Autovermietung  
**Tel. 46**  
8532) **Kurt Jacknau**  
**Anruf 893**  
Eleg. 7-Sitz. - Limousine u. 5-Sitzer. (7501)  
**Peterreit**  
Hospitalstr. Nr. 25.  
**Tel. 33**  
**Nikolai Nachl.** 9133)  
**815** Sitzer  
**E. Peterreit**  
Libauer Straße Nr. 1 6800

**Autovermietung**  
**Tel. 516**  
**E. Krieg.**  
**Arthur Froese**  
Tel. 1199  
Waaen (8907)

**Verkäufe**  
Ein fast neues Fahrrad und ein Motorrad DKW, 4 PS, stehen zum Verkauf (9196)  
**Waldentorstraße 94, u. r.**

**Damenfahrrad**  
steht a. Verkauf (9177)  
**Friedrichsmarkt 8/9, 11**

**Geige**  
zu verkaufen bei (9187)  
**Kaspittis**  
Kantischer Straße 25.

**Stellen-Angebote**  
Einen tüchtigen **Büdergefellen**  
in Feinbäckerei erfahren, stellt von sofort ein (9182)  
**Emil Engelke**  
Bäckermeister  
Barfischer Nr. 6.  
Brauche tüchtigen **Büdergefellen** für mein Büro. Angebote unter **1133** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (9183)

**Kaufgesuche**  
Ein Puppenwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht (9175)  
**Dippel**  
Wiesenauerstraße 12

**tüchtige Kassierererin**  
mit Schreibmaschine u. Stenographie vertraut  
**Kaufhaus Louis Rupperrmann**  
Sonderburg am Markt.

**Ordnentlichen Laufburschen**  
stellt ein (9192)  
**M. Elbaum Nachf.**

**Korrepondent**  
m. Stenographiekenntnissen für Kaunas gesucht. Zu erfragen (9168)  
**A. Kynas**  
Seifenstraße Nr. 3-4 von 6-8 Uhr abends

**Fräulein**  
mit guter Schulbildung für den Nachmittag a. Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Umg. für 2 große Mädchen gesucht. Zu erfr. a. den Schall. d. Bl. (9170)

**Kindel. Mädchen**  
m. Kochkenntnissen von sofort oder 1.6. gesucht.  
**Benols, Schulstr. 4/5**  
Eingang Schmitzstr. b. Sausmikat. (9143)

**Lebensmittel-Laden** von sof. oder später abzugeben. Zu erfragen a. d. Schall. dieses Blattes. (9162)

**Ein Laden** zu mieten gesucht im Zentrum d. Stadt. Angebote u. **1132** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9176)

**Aufwartung**  
für vormittags gesucht  
**Wieners 2133**  
**Bromenade 4 b.**

**Stellen-Gesuche**  
**Junas, gebildete Dame**, welche den Kindergarten besucht hat, sucht Stellung als Kinderfräulein (auch in Großfamilien). Angeb. unter **1134** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9198

**Mietgesuche**  
1 oder 2 unmöbl. oder wenig möbl. (9194)

**Zimmer**  
ab 1. Juni von einem intelligenten Herrn gesucht. Angeb. unter **974** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

**2 elegant möbl. Zimmer**  
(evtl. auch leer) mit oder ohne Küchenbenutzung s. sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter **1131** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (9141)

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad ab 1. 6. zu vermieten (9153)  
**Wiesenauerstr. 10**  
Moderne 3- oder 4-Zimmerwohn. mit Bad u. Autogarage ist von sofort zu vermieten (9145)  
**Wieners Bromenade 4 a**

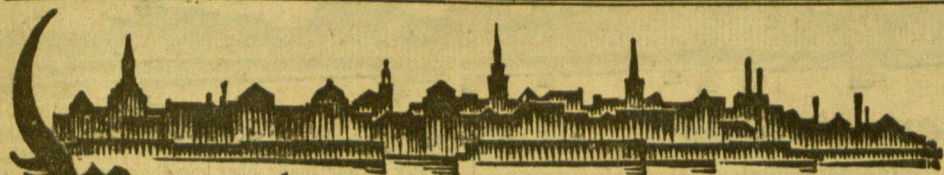
**4-5 Zimmerwohnung**  
außer Kwangswirklich. im Zentrum der Stadt wird vom 1. September evtl. 1. August gesucht. Angeb. unter **1128** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9139)

**Frei von Schuppen ist das gesunde Haar**  
Schuppen sind der abgehärtete Teil der Haut und wer nur einmal im Leben den weltberühmten „Pixavon“ benutzt hat, der kennt seine Wirkung.  
Die Weltfirma „Lingner-Werke“ hat jetzt den „Pixavon“ in Pulverform unter dem Namen „Pixavon-Champoon“ hergestellt.  
Wenn Sie Kenner sind, dann werden Sie den „Pixavon“ ausprobieren und sein treuer Anhänger stets bleiben.  
Ein Paket zum mehrmaligen Kopfwaschen kostet nur 1 Lit. 8274

**Total-Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts! ● Hüte, Mützen teilweise bis **50%**  
Stroh Hüte, Wintermützen, Binder und Krawatten, Hosenträger, Spazierstöcke, Herren-Regenschirme, Trikotagen, Oberwäsche, Socken u. Sportstrümpfe, Handschuhe, Manschetten u. Kragenknöpfe besonders billig!  
**Gustav Hofer** Preisermäßigung!

# Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 24. Mai 1930  
Druck und Verlags von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



## Memel, 23. Mai

### Zugang von Wohnungen in den Jahren 1923/29

durch Neu- und Umbauten in der Stadt Memel

Mitte, das „Statistische Büro des Memelgebietes“ mitteilt, entstanden im Jahre 1929 in neu erbauten Gebäuden 31 Wohnungen, im Jahre 1928 60 Wohnungen, 1927 54 Wohnungen, 1926 14 Wohnungen, 1925 37 Wohnungen, 1924 100 Wohnungen und 1923 78 Wohnungen. Durch Umbauten (einschließlich An-, Auf- und Erweiterungsbauten) entstanden im vorigen Jahre 73 Wohnungen, 1928 30 Wohnungen, 1927 und 1926 je 11 Wohnungen, 1925 20 Wohnungen, 1924 28 Wohnungen und 1923 29 Wohnungen. Durch An- bzw. Erweiterungsbauten sind in den Jahren 1923 bis 1929 insgesamt 18 Wohnungen in Fortfall gekommen. In demselben Zeitraum wurden insgesamt 141 An-, Auf- und Erweiterungsbauten vorgenommen. Der Zugang an Wohnungen (durch Neu- und Umbauten insgesamt) betrug: 1929 95, 1928 90, 1927 65, 1926 25, 1925 55, 1924 124 und 1923 104 Wohnungen.

Im Jahre 1929 wurden im Memelgebiet durch private Bauherren Neu- bzw. Umbauten ausgeführt (die Zahlen in Klammern nennen die Zahl der Neu- bzw. Umbauten, bei denen der Bauherr eine öffentliche Körperschaft oder Behörde war): In der Stadt Memel 108, Landkreis Memel 133 (1), Kreis Heydekrug 133, Kreis Pogegen 199 (2), im ganzen Memelgebiet 573 (2). Im Jahre 1928 wurden in der Stadt Memel durch Private 76 (10), im Landkreis Memel 150, im Kreise Heydekrug 159, im Kreise Pogegen 171, im gesamten Memelgebiet 556 (10) Bauten ausgeführt. Für das Jahr 1927 wurden folgende Zahlen ermittelt: Stadt Memel 50 (7), Landkreis Memel 162 (1), Kreis Heydekrug 159 (1), Kreis Pogegen 183, Memelgebiet 554 (9). Im Jahre 1925 bauten in der Stadt Memel 61, im Landkreis Memel 120 (1), im Kreise Heydekrug 147, im Kreise Pogegen 149 (1), im Memelgebiet 477 (2) Privatpersonen. Für das Jahr 1924 wurden folgende Zahlen ermittelt: Stadt Memel 122 (29), Landkreis Memel 114 (1), Kreis Heydekrug 155 (1), Kreis Pogegen 178, Memelgebiet 569 (5). Im Inflationsjahr 1923 bauten in der Stadt Memel 80 (3), im Landkreis Memel 78, im Kreise Heydekrug 141, im Kreise Pogegen 129 (1), im gesamten Memelgebiet 426 (4) Privatpersonen. (Die Zahlen für die drei Landkreise geben nur die erstellten Neubauten an.)

**\* Pfarrereinführung.** Am kommenden Sonntag wird der bisherige Hilfsprediger Leitner, der von der Johannisgemeinde zum Pfarrer gewählt ist, im Hauptgottesdienst, beginnend um 10 Uhr, von Generalsuperintendent Gregor feierlich in sein Amt eingeführt werden. Wegen der Bedeutung des Tages fällt der Gottesdienst in der Englischen Kirche aus. Pfarrer Leitner hat seine Dienstwohnung im Gemeindehaus.

**\* Verzollung von Bestandteilen für Feuerzeuge.** Wie wir von der Industrie- und Handelskammer erfahren, hat das Handelsdepartement die Postämter angewiesen, unvergoldete und unversilberte Metallteile von Feuerzeugen nach § 215, Ziffer 4 des Zolltarifs zu verzollen. Die inneren Teile von Feuerzeugen (Benzinbehälter mit Feuerstahl und Abdrücker zum Einlegen von Zündsteinen und Dichten oder ohne solche) werden nach § 215, Ziffer 6 mit 8 Lit je Stück verzollt.

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Konias (Welle 1935). 19,20: Cellofoni. 20,40: Solfistkonzert. 21,20: Gebrauchs Musik.
- Berlin (Welle 418). 11,15 und 14: Schallplatten. 16,30: Blasorchesterkonzert. 18,40: Gesangsvorträge. 19: „Was jeder vom Sport wissen muß“. 19,45: Moderne Unterhaltung. 20,40: Alte und moderne Tanzmusik. Bis 0,30: Tanzmusik und Kabarett.
- Breslau (Welle 325). 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,10: Schallplatten. 20,40: Alte und neue Tanzweisen. 22,30 bis 0,30: Tanzmusik und Kabarett.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 8: Konzert. 11,45, 13 und 13,20: Schallplatten. 15: „Bilderspiel in Wessalen“. 16: Aus der Befreiungsfeier der Stadt Koblenz. 16,45: Konzert. 18,05: Amerikanische Musik. 19,30: Chorkonzert. 20: „Bei uns zu Lande“, Gesellen und Werte des schwäbischen Christentums. 20,45: „Wie wohl ist dem, der dann und wann sich etwas Schönes anhört“ (Text nach Wilhelm Busch).
- Königsberg (Welle 276). 11,30: Schallplatten. 13,15: Schallplatten. 15,15: Unterhaltungsmusik. 19,45: Konzert. Anschließend bis 0,30: Tanzmusik.
- Königsmutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 16,30: Konzert (Samburg). 17,45: „Sinter Kullissen“. 20: „Tingel-Tangel“, Ein fröhlicher Abend. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Langenberg (Welle 472). 7,30: Konzert. 10,15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 16,25: „Im nördlichen Liebengebirge“. 17,30: Konzert. 17,45: Auffahrt des Deutschen Ruderverbandes. Anschließend: Konzert. 19,15: „Amerika gestern, heute und morgen“. 20: Lustiger Abend. Bis 24: Nachmusik und Tanz. Anschließend: Tanzmusik.
- London (Welle 356). 15,30: Konzert. 18,45: Militärmusik. 20: Kabarettvorträge. Anschließend: Schallplatten.
- Prag (Welle 486). 17: Konzert. 18,30: Deutsche Sendung. 20: Konzert. 21: Konzert. 22,25: Konzert. 23,20-24: Konzert. Riga (Welle 525). 19,05: Sinterkabarett. 21,30-23: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 436). 16: Schallplatten. 18: Musikalisches Kabarett. 19,30: Militärmusik. 21,40-24: Tanzmusik. Stuttgart (Welle 360). 12,15 und 13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 19,30: Chorkonzert. 20: „Bei uns zu Lande“, Gesellen und Werte des schwäbischen Christentums. 20,45: Konzert. 22,20-0,30: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 15: Volksmäßige Virtuosen und musikalische Spezialitäten. 16: Konzert. 19: Graz; Konzert. 20,10: „Der Graf von Luxemburg“, Operette in drei Akten von Franz Lehár.

**\* Diebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag ist ein am Hause Vibauer Straße 23 angebrachter Schaufenster gewaltsam erbrochen und feines Inventar geraubt worden. Gestohlen wurden elektrische Beleuchtungskörper sowie elektrotechnische Artikel aller Art. Der Gesamtwert der entwendeten Sachen beträgt etwa 100 Lit. Ein begründeter Verdacht der Täterschaft besteht nicht. Sachdienliche Angaben über den Täter bzw. den Verbleib der gestohlenen Gegenstände erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

**\* Neugemtscht.** Am 20. Mai d. J. gegen 5 Uhr nachmittags, wurde ein Frau K. in der Polangenstraße in der Nähe des Landratsamtes von einem Radfahrer überfahren. Dieser trug eine Dienstmütze mit gelben Streifen. Anscheinend war der Radfahrer Bahn- oder Postbeamter. Am Freitag, dem 16. Mai, vormittags 8 Uhr, überholte ein Autobus das Fuhrwerk des Fuhrhalters Einat in der Bahnhofstraße am Bahnübergang. Dabei wurde ein vor den Wagen gespanntes Pferd von dem Kraftwagen gestreift und erheblich verletzt. Der Lenker des Kraftwagens ist unerkannt entkommen. Wer die oben genannten Unfälle beobachtet hat, wird gebeten, sich beim 4. Polizeikommissariat in der Polangenstraße oder bei einer Polizeistation zu melden.

### Kirchenzettel für Memel

**Johannistirche:** 9½ Uhr: Einführung des Pfarrers Leitner (Kirchchor singt), 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Waldgottesdienst, Pfarrer v. Saß. — Freitag, 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. II. **Englische Kirche:** Gottesdienst fällt wegen der Einführung aus. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag (Himmelfahrt): deutscher Gottesdienst. — Sonntag, den 1. Juni: litauischer Gottesdienst. 19131  
**Evangelisch-Reformierte Kirche:** 9½ Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Prediger Rabfke. 19167  
**Jacobuskirche:** 9½ Uhr: deutscher Gottesdienst, Pfr. Dr. Hübnert, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Ribbat, 11½ Uhr: litauischer Gottesdienst, Konsistorialrat Reibys. — Jungmädchenverein I fällt aus. 19201

## Ausdauer und Kräfteaufwand der Tiere

Für die alltägliche Erscheinung, daß Pferde und andere größere Haustiere, deren sich der Mensch zur Beförderung schwerer Güterlasten bedient, zuweilen ganz fabelhafte Leistungen an Ausdauer und Kräfteaufwand vollbringen, haben wir wohl selten ein Wort der Bewunderung übrig. Der mächtige Körperbau, die Stärke des Knochengerüsts sowie die derbe Muskulatur dieser Tierarten rechtfertigen es, wenn wir ihre Leistungsfähigkeit als etwas Selbstverständliches hinnehmen.

Weniger alltäglich dürfte es jedoch sein, daß auch zahlreiche Arten der Kleintierwelt mitunter geradezu erstaunliches an physischen Leistungen vollbringen. So wurden z. B. schon vor Jahren in Alaska Hunde zur Beförderung der Briefpost nach den Goldfeldern benutzt, die auf einer Wegstrecke von ungefähr 1200 Kilometern, durch Eis und Schnee, bei Temperatur von zwischen minus 50 Grad, eine tägliche Marschleistung von 50 bis 60 Kilometer zurücklegten. Man kann da um so mehr von einer erstaunlichen Leistung reden, wenn wir bedenken, daß die Hunde, sechs bis acht an der Zahl, Lasten bis zu 300 Kilogramm zu schleppen hatten.

Ein sehr seltener Fall von der Marschleistung einer Hauskatze ereignete sich seinerzeit in England, wo eine Frau auf einer Reise von Rippon nach Cardiff eine schöne schwarze Katze, die sie „Tumini“ nannte, mitgenommen hatte, um sie ihren alten Eltern zu schenken. Die Eltern freuten sich auch sehr über das schöne Tier, aber schon am nächsten Tag war „Tumini“ wieder verschwunden und alle Nachforschungen verliefen ergebnislos. Endlich nach zehn Tagen kam aus Rippon die Nachricht, Tumini sei wieder zu Hause aufgetaucht. Volkstümlich erzählt, mit blutenden Pfoten, hatte sie den Weg in ihr altes Heim wiedergefunden. Was das bedeutet, wird uns erst klar, wenn man erzählt, daß die Entfernung von Cardiff nach Rippon rund 400 Kilometer beträgt und Tumini also eine durchschnittliche Marschleistung von 40 Kilometer pro Tag zurückgelegt haben mußte. So interessant dieser Rekord von Zähigkeit und Ausdauer bei einer einfachen Hauskatze an sich schon ist, so ist doch die verblüffende Leistung des Orientierungsinstituts Tuminis viel bewundernswerter.

Viele Beispiele erstaunlicher Leistungen an zäher Ausdauer und Energieentfaltung hat uns die wissenschaftliche Tierforschung — auch schon oft aus der Vogelwelt berichtet. So machte u. a. ein Grundbesitzer in Stulichen einmal den Versuch, zu ermitteln, wie weit Störche fliegen können. Er verschaffte junge Störche mit Aluminiumringen der Vogelwarte Rossitten und brachte durch spätere Nachricht in Erfahrung, daß ein Jungstorch, den er am 10. Juni 1914 beringte, im Dezember 1916 in Pietermaritzburg in Südafrika vom Hagel erschlagen gefunden wurde. Ein englischer Vogelforscher beringte in einem Jahre 12 000 Schwalben, um festzustellen, wie weit die Tiere ihre alten Nistplätze wieder aufsuchen. Dabei stellte er aus den verschiedensten Nachrichten den Verbleib der Schwalben fest, daß englische Schwalben bis tief nach Südafrika flogen und eines der gefangen genommenen Tiere sogar in Durban (Natal) gefangen wurde. Ganz statliche Entfernungen also, die diese Flugkünstler der Natur zurücklegen.

Stammenswerte Ergebnisse haben auch jene Versuche der Tierforschung gezeitigt, bei denen man

**Katholische Kirche:** Sonnabend, den 24. Mai, abends 7½ Uhr: Beichte. — Sonntag, den 25. Mai, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8½ Uhr: Schülergottesdienst (deutsch), 9½ Uhr: Hochamt und Predigt, 11½ Uhr: Hochamt und litauische Predigt, 6 Uhr: Maiandacht (lit.), 7½ Uhr: Maiandacht (deutsch). Nach der Maiandacht beginnen die Ständespredigten für die Jugend. — Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst in Davillen.  
**Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße:** 2 Uhr nachm.: litauisch, 4 Uhr: deutsch, Mikulski, 7 Uhr: Jugendbund. 19156  
**Baptistengemeinde:** Sonntag, vorm. 9½ und 4 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Sonntagschule. 19188

## Heydekrug 23. Mai

### Bestätigung des Urteils gegen Matthes und Genossen

Der mit großer Spannung erwartete Strafprozess gegen die wegen Urkundenfälschung und Betruges angeklagten Kaufleute Karl Matthes und Genossen erbrachte nicht die allgemein vermutete Sensation. Vom Schöffengericht Heydekrug waren der Kaufmann Karl Matthes zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis wegen Fälschung von Privaturlaubsurkunden in neun Fällen, der Kaufmann Julius Willner wegen Urkundenfälschung in vier Fällen und wegen Beihilfe zum Betrug zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein ebenfalls wegen Beihilfe zu den erwähnten Straftaten angeklagter Kaufmann wurde damals freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatten die Staatsanwaltschaft sowie die Angeklagten Matthes und Willner und im Falle des freigesprochenen Kaufmanns der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Im Laufe der heutigen Strafkammerverhandlung zogen die Angeklagten Matthes und Willner und in diesen beiden Fällen auch der Staatsanwalt ihre Berufungen zurück. Im Falle des freigesprochenen Kaufmanns erfolgte Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft.

### Sitzung des Zentralverbandes der Gastwirte und Kaufleute im Memelgebiet

Am Donnerstag, dem 22. Mai, fand im Hotel Kaiserhof eine Sitzung des Zentralverbandes der

Gastwirte und Kaufleute im Memelgebiet statt. Anwesend waren 24 Mitglieder. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Zentralverbandes Wolf-Memel, wurde über Eingaben an das Landesdirektorium und andere Behörden verhandelt. Darauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Leitung des Zentralverbandes alles getan hat, um die Interessen der Gastwirte und Kaufleute zu fördern. Der Kassenbericht konnte nicht gegeben werden, weil der Kassenführer durch Krankheit am Erheben verhindert war. Sodann wurden gewählt bzw. wiedergewählt: als erster Vorsitzender Wolf-Memel, als zweiter Schriftführer Gayer sen., Heydekrug, als erster Schriftführer Weidner-Memel, als zweiter Schriftführer Weidner-Memel, als erster Kassierer Mertisch-Memel, als zweiter Kassierer Pieder-Pogegen, als erster Beisitzer Kellies-Annuncken, als zweiter Beisitzer Klein-Stonischken und als dritter Beisitzer Günther-Stonischken. Nach Schluß der Sitzung hielt die Kreisgruppe Heydekrug des Verbandes der Kaufleute und Gastwirte eine Versammlung ab. (Ausführlicher Bericht folgt.)

**\* Vieh- und Pferdemarkt.** Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Vieh war etwas größer als an Pferden. Für gute Pferde wurden 600 bis 1000 Lit verlangt. Mittlere Pferde kosteten 300 bis 500 Lit. Für Schlachtpferde wurden 70 bis 90 Lit gezahlt. Gute Kühe sollten bis 800 Lit kosten. Mittlere Kühe kosteten 450 bis 600 Lit. Schlachtvieh wurde mit 60 bis 70 Cent pro Pfund Lebendgewicht gehandelt. Der Handel mit Pferden war sehr lebendig, während Kühe mehr gekauft wurden. Gegen Mittag setzte der übliche Tauschhandel mit Pferden ein.

### Ein tausendjähriger Eichenbaum im Flußbett der Gilge

Aus Zavelnigen im Kreise Niederung wird berichtet: Infolge des sehr niedrigen Wasserstandes der Gilge kam vor mehreren Tagen oberhalb der Fahrstelle Zavelnigen am nördlichen Flußufer der Gilge der Stamm einer mächtigen, zweifelslos mehr als tausendjährigen Eiche so weit zum Vorschein, daß an seine Vergung gegangen werden konnte, die sich jedoch äußerst schwierig gestaltete, da die mächtigen, knorrigen Äste des Baumes sehr tief im Flußbett steckten. Starke Seile und Ketten sprangen wie Glas entzwei. Nachdem man ein zirka 8 Meter langes Ende abgesehen hatte, das am Wipfel noch zirka 60 Zentimeter stark war, gelang es, den ungefähr 80 Zentner schweren Stamm, der noch sehr gut erhalten ist, und der nur eine schwärzliche Färbung zeigt, am Dienstag bis aufs feste Vorland zu schaffen. Der Stamm enthält etwa 4½ Festmeter Holz. Das Stammende des Rieseneiches steckt noch im Vorland und dürfte 5 bis 6 Meter lang sein, an seine Vergung will man bei niedrigem Wasserstande gehen. Seit einigen Jahren wukte man von dem Vorhandensein dieses Baumstammes, schenkte ihm aber keine Beachtung, weil man annahm, daß es sich um einen bereits morschen Stamm handelt. Das Prussia-Museum in Königsberg ist von diesem Altertumsfund in Kenntnis gesetzt worden.

### Kirchenzettel für Heydekrug

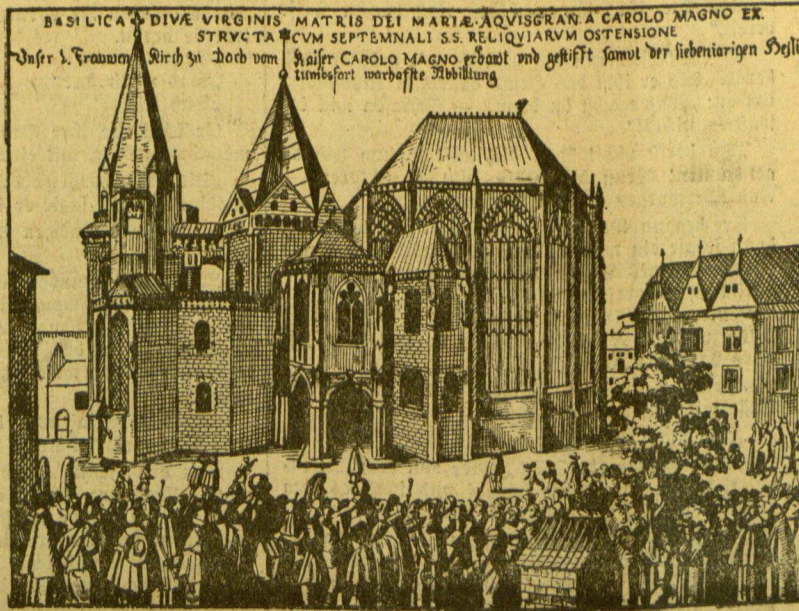
**Engl. Kirche Heydekrug:** Freitag, den 23. Mai, 7½ Uhr: Kirchchor. — Sonntag, den 25. Mai, 9½ Uhr: deutscher, 12 Uhr: litauischer Gottesdienst, 1½ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Eide. — Montag, den 26. Mai, 6 Uhr nachm.: Jungmännerverein.

### Lustiges aus Ostpreußen

Auf den Hof zu Inspektor N. kam der Bäckermeister Sch. mit einem netten kleinen Fuchsgesellen. Dieser gestel dem Inspektor N. Er schlug dem Bäckermeister vor, zu tauschen, er wolle ihm seinen großen Rappen geben. Der Meister willigte ein, der Rappe wurde angepöppelt und der Meister fuhr auf dem Hofe einige Runden zur Probe. Plötzlich lenkte er dem Tore zu und rief: „Der Inspektor op Webbersehne!“ Es gelang aber noch, ihn vor dem Tor zum Halten zu bringen. Nun erklärte Inspektor N. lachend, „aber Meister, mein Rappe ist ja auf beiden Augen blind!“ „Ach, wait, bekam er zur Antwort, „ach wait brudt da Krät to sehne wo ed hennfohr“, griff zur Peitsche und fuhr davon. (Aus der „Georgine“.)

### Wieder Heiligensfahrt in Lachen

Die berühmte Lachener Heiligensfahrt — eine seit Jahrhunderten alle sieben Jahre wiederkehrende religiöse Feier, die zum letzten Male 1909 stattfand und infolge des Krieges seitdem nicht wiederholt wurde — soll in diesem Jahre wieder veranstaltet werden. Ein Höhepunkt der Heiligensfahrt ist die Demonstration der Reliquien von der Galerei des Münsters aus, wie sie auf diesem Stich aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts gezeigt wird



# Memelgau

**Kreis Memel**  
 Fr. Pröfals, 22. Mai. [Verladebericht.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch verladen: 4 Rinder, 53 Schweine und 22 Kälber. Gezählt wurde je Pfund Lebendgewicht: für Rinder bis 75 Cent, für Schweine bis 95 Cent und für Kälber bis 1,20 Lit.

wo, Gellinuen, 23. Mai. [Ertrunken.] Wie wir erfahren, erkrankte am Sonnabend voriger Woche in der ... das zwei Jahre alte Tochterchen des Schmied ... s Schaderait von hier. Die Eltern ... waren unweit des Flusses mit Kartoffeln anzubefähigt. Die drei Kinder des Ehepaars spielten am Flußufer. Dabei fiel das Mädchen in den Fluß. Das Kind wurde bald nach dem Unfall aus dem Wasser gezogen, aber die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Fr. Vor einigen Tagen haben Einbrecher den Keller des Lehrers R. aus Spengen erbrochen und daraus größere Mengen Lebensmittel entwendet. Den Tätern ist man auf der Spur.

**Kreis Heydenburg**  
 wk. Kallenkingen, 23. Mai. [Gemeindevahlen.] Von 72 Wahlberechtigten haben hier 62 ihre Stimmen abgegeben. Von den drei eingereichten Wahlvor schlägen entfielen auf Liste 1 drei, auf Liste 2 zwei, auf Liste 3 ein Sitz. Gewählt sind: Sameliet, Kifut, Nimmerjahn, Kaulisch, Penutt und Kublins. — In Rudienen wurden gewählt: Fug, Mafeln, Puslat, Pikel, Piffuhn und Kurichat.

ik. Kinten, 23. Mai. [Marktbericht.] Der Markt am Donnerstag dieser Woche war mit Hoff- und Seefischen aller Art reich besetzt. Fische kosteten 25 bis 40 Cent, Zerten und Warle 50 Cent, Hechte und Quappen 80 Cent, Flunders 30 bis 80 Cent und kleine Maale 1 Lit je Pfund. Butter wurde für 2,20 Lit das Pfund und Eier für 13 Cent das Stück angeboten. Von Rindfleisch kostete Suppenfleisch 1,20 und schieres 1,40 Lit das Pfund. Diefelbe Menge Schweinefleisch war für 1,50 bis 1,60 Lit zu haben.

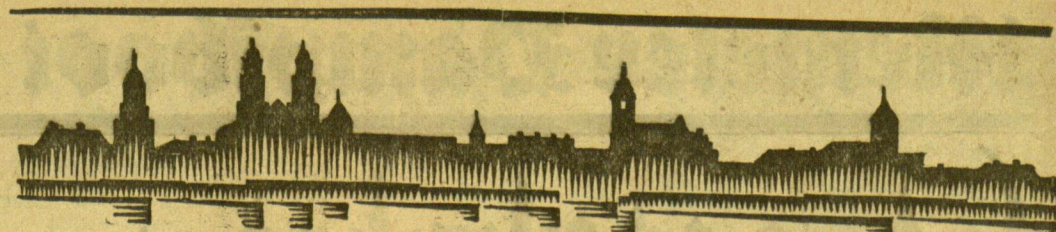
## Kreis Pogegen

ik. Pogegen, 23. Mai. [Generalversammlung des Sportvereins Pogegen.] Am Mittwoch, dem 21. Mai, fand im Vereinslokal Heydemann die diesjährige Generalversammlung des Sportvereins Pogegen statt. Aus dem erstatteten Jahresbericht war zu ersehen, daß der Verein im vorigen Jahre keine besonderen Erfolge erzielen konnte. Aus dem vorgetragenen Kassenbericht war zu entnehmen, daß der Kassenbestand sehr gering ist. Der Vorstand fest sich nach erfolgter Wahl wie folgt zusammen: Vehrer Schulz erster Vorsitzender, Stellvertreter Förster Hinz, Kurt Hild erster Schriftführer, Stellvertreter Linkies, erster Kassierer Kaufmann Gruber, Stellvertreter Förster Hinz, Zeugwart Heydemann und Bundel. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Monatsversammlungen statt wie bisher am Dienstag, am Mittwoch nach dem 1. jeden Monats abzuhalten. Der Sportverein wird an den leichtathletischen Unterverbandsmeisterschaften, die am 15. Juni in Wischwill stattfinden, teilnehmen. Nachdem zwei neue Mitglieder aufgenommen worden waren und der Vorsitzende die Mitglieder zur intensiveren Teilnahme am Training ermahnt hatte, wurden einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

R. Kerntuchen, 22. Mai. [Naturwunder.] In dem Garten der hiesigen Eigenkätnerwitwe Schöler steht ein Apfelbäumchen, dessen Stamm etwa 10 Zentimeter dick ist, und das eine große, schöne Krone trägt. Nun wurde die Rinde dieses Stämmchens im Frühjahr 1920 von einer Ziege etwa 80 Zentimeter lang vollständig abgenagt. Nur an einer Seite, auf der sich eine langgestreckte Baumwunde befindet, in welche das Tier mit seinen Zähnen nicht hineinkam, verblieb ein Rindenrest von kaum ein Zentimeter Breite und etwa 50 Zentimeter Länge. Das Bäumchen wohnt verloren zu sein, denn es mußte angenommen werden, daß ein so winziger Saftzufuhrweg bei weitem nicht genügen würde, um die große Krone zu ernähren. Aber zur größten Überraschung machte sich kein Nachlassen der Lebensenergie des Stämmchens bemerkbar. Auch die Vermutung, daß das Bäumchen in diesem Frühjahr nicht mehr grünen werde, erwies sich als irrig. Vielmehr steht dasselbe zur Zeit im prächtigsten Blütenkleid da, und seine Blätter zeigen ein dunkles, frisches Grün.

\* Zegheren, 23. Mai. [Holzverkauf.] Am Sonnabend, dem 21. Mai, vormittags 9 Uhr, verkaufte die Oberförsterei Dinglen im Gafhaus Fabian Rugholz aus den Förstereien Jeggerten und Paulbeitraund. Händler sind zugelassen. Außerdem werden Wiesenparzellen aus den Förstereien Jeggerten und Paulbeitraund sowie Forstschlösschen auf dem Böhjerner, Werlimer- und Pöwiler Moor verpachtet.

ka. Alt-Strechenen, 23. Mai. [Gemeindevahlvertreterswahl.] Bei der am 19. Mai stattgefundenen Gemeindevahlvertreterswahl wurden hier die Kandidaten Albuschies, Wallat, Lenkeit, Gerullis, Kiose, Kantwill, Wendig, Peterreit und Schneider gewaählt. — Von 42 wahlberechtigten Wählern haben in Anleiten 35 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Es wurden folgende Kandidaten gewaählt: Michel Millerreit, Heinrich Millerreit, Toletis, Peterreit, Buttis, Jufus, Wolf, Zutius und Gubdat. — In Ditzken wurden als Gemeindevahlvertreter gewaählt: Plauschin, Udermark, Holz, Brokopf, Wiegand, Kröhner, Mikloweit, Kausch und Adam. Von 50 wahlberechtigten machten 47 von ihrem Stimmrecht Gebrauch.



## Kaunas, 23. Mai

**Stadtverordnetenversammlung**  
 h. (Tel.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung begann gegen 9 Uhr abend: Das Gesuch eines Kauener Bürgers, der um Erlaubnis für die Eröffnung einer Schenke an der Nemuno-Gatve bittet, wurde abgelehnt mit der Begründung, daß diese Straße bereits zahlreiche Schenken aufzuweisen habe. Ueber das zweite Gesuch entspann sich eine längere Debatte. Ein Kauener Autobusbesitzer hatte ein schriftliches Gesuch eingereicht, in dem er um die Erlaubnis bittet, zwei weitere Autobusse in den Verkehr einzustellen zu dürfen. Aus unersichtlichen Gründen habe die Stadtverwaltung sein erstes Gesuch abgelehnt. Er machte der Stadtverwaltung Vorwürfe über ihr ablehnendes Verhalten. Zu der Bescherde des Autobusbesitzers ergriff der Stadtverordnete Chodos das Wort. Er verlangte, diese Angelegenheit als einen besonderen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen und zu beraten, wobei er aber

hinzufügte, daß alle Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, die Autobusse besitzen und an der Frage mehr oder weniger interessiert seien, sich nicht an den Beratungen beteiligen dürften. Der Stadtverordnete Schlapoberski erhob dagegen Einspruch. Wessen Interessen auf dem Spiel ständen, der habe auch das Recht, an den Beratungen teilzunehmen. Er beantragte daher, die Angelegenheit an die Stadtverwaltung zu verweisen. Die Debatte fand durch die Annahme dieses Trages ihren Abschluß.

Alsdann referierte Bürgermeister Bilefiss über den ersten Punkt der Tagesordnung über den Bau einer jüdischen Volksschule auf dem jetzigen Feuerwehrgelände. Es habe sich herausgestellt, daß der Bau dieser Schule auf diesem Platze doch nicht gut möglich sei. Man habe schon einen anderen Platz gefunden, und zwar an der Ecke Memelufer-Mariampolis-Gatve. Die Vergebung dieses Platzes sei auch schon von der Stadtverwaltung gutgeheißen worden, und die Stadtverwaltung habe bereits den betreffenden Ausschuss mit der Ausarbeitung eines Projektes beauftragt. Die Stadtverordneten nahmen davon Kenntnis, und die langumstrittene Frage war somit erledigt. — Dann wurde ein Antrag des Bürgermeisters angenommen, nachdem die Frage der Neubefestigung des Ingenieurparks bis zum Rücktritt des jetzigen Ingenieurs Frid vertagt wird. — Die Sitzung wurde in später Abendstunde geschlossen.

h. (Tel.) Der Mieterverband in Kaunas hält am 25. Mai eine allgemeine Versammlung ab, auf der u. a. auch die Frage einer Erhöhung der Miete im Zusammenhang mit der Einführung der Wasserleitung zur Erörterung kommen soll. Ferner soll auch die Frage der Herausgabe einer Wochenchrift des Mieterverbandes entschieden werden.

h. (Tel.) Unzulängliches Krankenhaus und Kinderheim. Der Innenminister Anavichius besuchte am 21. Mai in Begleitung des Direktors des Gesundheitsdepartements, Schidkafas, das staatliche Krankenhaus und das staatliche Kinderheim in Kaunas, um sich auf Grund von wiederholten Klagen selbst über die Verhältnisse in diesen Krankenhäusern zu informieren. Der Minister besichtigte sämtliche Räumlichkeiten und gab zu, daß diese beiden Anstalten nicht mehr den Anforderungen gewachsen sind.

h. (Tel.) Selbstmord. Verbrechen. Die in dem Kauener Schanzen an der 11. Kranto-Gatve wohnhafte Olga Tamuzonene verübte gestern Selbstmord durch Ertrinken von Gift. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. — Bei der Kriminalpolizei erschien gestern ein junges Mädchen und erklärte, daß es bei einem Spaziergang im Mickiewiczus-Tal von einem jungen Mann, dessen Namen das Mädchen nannte, überfallen und vergewaltigt worden sei. Der Täter wurde verhaftet.

Is. Neustadt, 22. Mai. [Der Wochenmarkt.] In der hier am Mittwoch abgehaltenen wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten nur mittelmäßig besetzt. Für das Pfund Butter wurden 1,70 bis 1,80 Lit verlangt. Eier kosteten 13-14 Cent das Stück. Für Hühner forderten die Verkäufer 1,50 bis 1,60 Lit je Pfund Lebendgewicht. Junge Kengel sollten 1,50-2 Lit das Stück kosten. Kartoffeln wurden für 1,50-2 Lit das Viertel verkauft. Auf dem Viehmarkt kosteten Milchläche 250-450 Lit das Stück. Für Schlachtvieh wurden 150-400 Lit gezahlt. Schlachtchweine kosteten 80 bis 90 Cent das Pfund Lebendgewicht.

# Miele "in erfolgreichster Miliznutzungsform"

Zu haben bei: **Schmidtke & Rosenberg, Memel, Grabenstr. 2, Telefon 772.**

**Wirksam**  
 inserieren Firmen und sonstige Interessenten aus Stadt und Land in der bei uns erscheinenden  
**"Lietuwista Zeitung"**  
 Diese bereits im 62. Jahrgang stehende älteste litauische Zeitung des Memelgebietes wird von kleineren u. mittleren litauischen Landwirten und deren Gesinde in allen drei Landkreisen des Memellandes u. auch in Litauen gelesen. / Der Anzeigenpreis beträgt nur 30 Cent für die einpaltige Kopfszeile. Die Uebersetzung der Anzeigen ins Litauische erfolgt kostenlos frei.  
 Anzeigenannahme jederzeit an den Schaltern des "Memeler Dampfboot"  
**Verlag der "Lietuwista Zeitung"**

**Chauffeur**  
 der sämtliche Hausarbeiten verrichtet, gelehrt. (172)  
**Hotel Ball Nachf.**  
 Joh. Br. Bouchard  
 Pröfals  
 Meld. Montag in Memel in mein Geschäft Libauer Straße 24.

**Anzeigen in diesem Teil**  
 finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

**Memelmarken**  
 zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1026 an die Abfertigungsstelle d. Wl. 17639

**Ausländerinnen**  
 reiche, wünsch. glückl. Heirat. Einbeiratung. Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft. Stabrey, Berlin Stolpischestr. 48.

**MÜHLENBETRIEBE SÄGEWERKE**  
  
 Die einzig in Frage kommende Antreibstrakt für Ihren Betrieb ist der neue kompaktforstliche, langsamlaufende Einzylinder-4-Takt-Dieselmotor  
**"CHRISTOPH"**  
 der  
 Christoph & Unmack A.-G., Mesth D./L. (gegr. 1835)  
 Vertretung u. Lager: **Otto Brokopp** Heydenburg (Memelgebiet) Tel. Nr. 124  
 Maschinen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie (8196)

**Herzbad Reinerz**  
 in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568m Seeshöhe, 100.000 Morgen Hochwald / Kohlensäure-reiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager  
**Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Katarrhen der Atmungsorgane, bei Rheuma, Gicht, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen**  
 Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung.

**Pröfals Ein Lebeling**  
 für mein Kolonialwaren-, Schan- u. Drogeriegeschäft gelehrt. (9171)  
**Br. Bouchard, Pröfals**  
 Meldungen Montag in Memel, in meinem Geschäft, Libauer Straße 24

**Märtyrer der Liebe**  
 Roman von J. Schneider-Förstl  
 Copyright by Duncker Verlag  
 10. Fortsetzung Nachdruck verboten  
 Reichmanns hünenhafter Körper taumelte, als er von Hilbert und der vollständig kopflos gemordenen Haushälterin aus dem Wagen gezerrt wurde. Mit Mühe schleppten sie ihn in den Flur und von dort in das geräumige Bad, in dem schon alles nach Hilberts Anordnung bereitet war. Das Wasser dampfte. Die Duschfunktionierte.  
 „Ich werde nun allein fertig“, sagte Hilbert, „halten Sie für ihn nachher noch heißen Kaffee bereit.“  
 Er riß Reichmann die Kleider mit größter Hast herab. Als er ihm das Hemd abstreifte, fuhr dieser ihn an: „Was machst du denn? — Schlafen will ich, sonst — nichts!“  
 „Du darfst nicht! Raff dich an! Optium hast du genommen! Wenn du schläfst, bist du verloren. — Und übermorgen ist dein Hochzeitstag!“  
 Er begann Reichmanns Körper zu massieren, dann folgte ein warmes Bad und kalte Dusch und wieder warmes Bad abwechselnd, unter händlichem hilflosem, unverständlich klingendem Rasen Reichmanns. Allmählich bekam dessen Blick wieder Ausdruck. Die Pupillen wurden normal. Ein heftiges Erbrechen stellte sich ein.  
 „Trink, Georg!“ bat Hilbert und hielt ihm die Tasse mit Kaffee an den Mund.  
 „Daß mich“, wehrte er gequält.  
 Hilbert nahm ein Stück Zucker von dem Zassenteller, zählte Belladonna darauf und schob es ihm zwischen die sich widerwillig öffnenden Rippen.  
 „Jetzt laß mich schlafen! Ich will Ruhe haben! Verschneid du.“ begann Reichmann zu poltern.  
 Ohne darauf zu hören, frohierte Hilbert dessen Körper, bis ein schöhnendes Witten kam: „Gans

Frö, du reißt mir die Haut vom Fleisch, ich verbrenne.“  
 Während des Ankleidens kam wieder die Anwandlung zum Schlafen. Hilbert brachte ihm Hut und Mantel und öffnete die Haustüre.  
 „Du bist wohl nicht ganz normal?“ lachte Reichmann gezwungen.  
 „Ich hab' mir's wohl verdient, daß du mich begleitest!“ sagte Hilbert ernst. Er wollte sorgen, daß Reichmann vor einer Stunde nicht zum Schlafen kam. Die Gefahr war noch nicht ganz überwunden.  
 Draußen an der Ecke des Baunes lehnte eine Frauengestalt, das Haar wirr und ungeordnet, die Hände auf die Brust gedrückt. Die beiden Männer kamen dicht an ihr vorüber. Mit unsicherem Schritt trat sie heran.  
 „Georg!“  
 „Was willst du?“  
 „Dich sehen!“  
 Er schüttelte ihre Hand, die sich der feinen bemächtigen wollte, mit einem merklichen Ekel ab.  
 „Sie haben wohl gehofft, einen Toten zu finden, gnädige Frau?“ sagte er ironisch.  
 Ein leises Schluchzen klang den beiden Männern nach.  
 Zwei volle Stunden führte Hilbert sein armes Opfer, wie Reichmann sich ausdrückte, durch alle Gassen und Gäßchen, durch den Stadtpark, den Fluß hinab, an den düster dräuenden Zuchthausmauern vorbei, welche nur Schwerverbrecher umschlossen.  
 „Gans Frö, laß es gut sein, meine Füße tragen mich nicht mehr“, murrte Reichmann.  
 Nun erst schlug Hilbert den Weg zu Reichmanns Wohnung ein. Dort sollte dieser die Nacht über bleiben. Ihn allein zu lassen getraute sich Hilbert nicht. Er brachte ihn in seinem eigenen Bett zur Ruhe und legte sich selbst angelehnt auf die Ottomane seines Studierzimmers nebenan. Die Türe stand weit offen. Nach kaum zehn Minuten

kamen regelmäßige Atemzüge zu ihm herüber. Er erhob sich noch einmal, trat an Reichmanns Bett, horchte aufmerksam, beschloß den Pulsschlag und war zufrieden. Dann erst streckte er sich erschöpft auf dem Ruhebett aus.  
 Aber an Schlaf war nicht zu denken! Seine Gedanken wanderten Irrgänge. Er kam nicht hindurch durch das Chaos. Alles tanzte in seinem ermüdeten Gehirn durcheinander. Immer wieder fuhr er empor. Mit bloßen Füßen schlich er in das Zimmer, in welchem Reichmann lag. Der schlief fest und tief.  
 Raum legte er in seinem Studierzimmer den Kopf wieder auf das Kissen, jagten die Gedanken schon wieder unter- und durcheinander. Eine ganze Kette von Vermutungen schloß sich daran.  
 „Warum hatte Georg sich vergiftet? — War es Abicht oder Zufall oder unglückseliges Verhängnis? — Weshalb stand die Frau des Hüttenkönigs zu nachtschlafender Zeit an Reichmanns Gartentüre? — Arme Elisabeth! Wenn dieses zarte, engelhafte Geschöpf unter Reichmanns Händen zerbrach? Wenn er sie warnen dürfte! Nur einen Wink geben, der sie zur Vorsicht mahnte! Nein, das wäre Schurkenarbeit, und sie würde ihm nicht glauben. Sie liebte ihn, und die schöne Regenbaderin auch. Ein Weib aber, das zwei Wegstunden nachts den Hochwald durchlief, um zu sehen, wie es einem Manne erging, ein solches Weib liebte bis zum Neuherten. Wenn sie ihn aber liebte, warum hatte sich Georg dann vergiftet?“  
 Die Augen brannten. Ein Streifen Mondsilber rann über den geblühten Teppich und tauchte das Zimmer in ein weiches, phosphoreszierendes Licht. Das Leben war ein einziges Rätsel. Nur das seine war so klar wie ein Bach. Jeder Kiesel lag darin sichtbar.  
 Schlafen zu können wünschte Hilbert und schloß die Augen von neuem. Aber immer wieder sah ihm Elisabeth von Werkens tränenüberströmtes Gesicht unter den geschlossenen Lidern entgegen. Und sie war seines Freundes Braut und würde

übermorgen seine Frau sein. Und er mußte sich entscheiden und würde es können, wenn er sie nur glücklich machte.  
 Der Silberstreifen auf dem Teppich verblähte. Dunkel erfüllte den Raum. In den Zweigen der Bäume, welche das Haus umschatteten, erhob sich ein Raunen und Nauschen. Ein Bliz judte für eine Sekunde hellbarben auf. Donner rollte flüster nach. Sich bläsend, flatterten die Vorhänge auf und nieder. Reife, kaum hörbar, tippten die Regentropfen auf die Blätter der Bäume und Sträucher und schlugen gegen das weiße Fensterstirn: deng-deng-deng.  
 Dieses gleichmäßige Fallen schläferete Hilbert ein. Die Türe, welche von seinem Zimmer in den Garten führte, stand nur angelehnt. Ein Windstoß legte sie offen zurück. Voll und frisch strömte die Nachtluft herein. Der einsehende Sturm rüttelte an dem Gestänge der Spaltiere, welche das Haus umgogen. Ein Apfel fiel! — Ein dürrer Äpfel knackend.  
 Leise knirschte der Kies.  
 Eine Frau, ganz durchnäht, kam die Stufen herauf, lachend, daß sie nicht fruchtlos und an nichts stöße in dem undurchdringlichen Dunkel. Ein mütter Bliz erhellte für einen Moment den Raum. Leise rann der Regen. Volkenschen jagten am Himmel hin. Nun trat der Mond aus einer dunklen Wand hervor. Der breite Silberstreifen floß wieder den Teppich entlang.  
 Schleichenden Schrittes ging die Frau zu dem Ruhebett. Sie beugte sich tief herab.  
 Nein, das war er nicht, das war der andere.  
 „Elisabeth“, sagte Hilbert traumbehangen.  
 Sie schrak zurück.  
 Sie verbiet sich noch einen Augenblick reglos. Dann tastete sie weiter zu der geöffneten Türe. Schritt um Schritt, bis an das weiße Bett, das an der Fensterseite stand.  
 Das hier war er, der Mann, den sie liebte, wie nur ein Weib einem Manne zugetan sein konnte  
 (Fortsetzung folgt)

„Ich verzichte gern auf das Vertrauen derer, die mit meiner Arbeit und meiner Einstellung unzufrieden sind“

## Ein Brief, der nur mit dem Mißtrauensvotum beantwortet werden konnte

Am Donnerstag, dem 22. Mai, fand im Sitzungssaale des Memeler Rathhauses die vierte Sitzung der vierten ordentlichen Tagung des zweiten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren die Landesdirektoren Vorchert, Sztegiand und Reiskies anwesend. Um 5.15 Uhr eröffnet Landtagspräsident von Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß ein Dringlichkeitsantrag eingegangen sei. Er schlägt vor, diesen Antrag nach Erledigung der Tagesordnung zu behandeln. Weiter teilt Präsident von Dreßler mit, daß von seiten des Direktoriums dem Landtag der Haushaltsplan für 1930 eingegangen sei. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt stellt das

### Aufwertungsgesetz

in der Schlußabstimmung auf der Tagesordnung. Auf Antrag des Abg. Vorchert (Nat.-Litauer) erfolgt eine namentliche Abstimmung, die Annahme des Gesetzes mit 18 gegen 9 Stimmen ergibt, und zwar gegen die Stimmen des litauischen Blocks, der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Abg. Dr. Brindlinger bringt darauf den Antrag ein, das Gesetz für dringlich zu erklären. Dieser Antrag wird angenommen. Darauf erfolgt die dritte Lesung und Schlußabstimmung über das Gesetz betreffend den

### Erlaß von Schwidtschäden.

Auch dieses Gesetz wird verabschiedet. Der dritte Punkt der Tagesordnung betrifft das Gesetz betreffend

### Einführung von Arbeitsbüchern

das in zweiter Lesung zur Beratung steht. Der Wirtschaftsrat hat zu diesem Gesetz Stellung genommen. Obwohl er die in dem Gesetz vorgeschlagenen Änderungen als eine wesentliche Verbesserung findet, empfiehlt er doch, das Gesetz vorläufig nicht anzunehmen. Von der Kommission 4 und 7 sind zu diesem Gesetz eine Reihe von Änderungen beschloffen worden, die bei der darauf folgenden Abstimmung angenommen werden. Das Gesetz wird darauf mit diesen Änderungen in zweiter Lesung angenommen. Der § 1 des Gesetzes hat eine neue Fassung erhalten, die wie folgt lautet: I. Vedige Personen beiderlei Geschlechts im Alter von mehr als 15 Jahren, die einen Dienst im Sinne des Absatzes II. nachsuchen, müssen, wenn die Dienstzeit auf mehr als eine Woche berechnet ist, im Besitze eines Arbeitsbuchs sein. II. Dienste in diesem Sinne sind nur häusliche und wirtschaftliche Dienste in der Land- und Forstwirtschaft, einer Haushaltung oder einem kaufmännischen oder sonstigen Gewerbe, sofern der Arbeitnehmer in den Hausstand des Arbeitgebers oder eines in dessen Dienst stehenden Arbeitnehmers aufgenommen wird. III. Die Tätigkeit aller Personen, die eine beauftragte oder leitende Stellung einnehmen, sowie die Tätigkeit als Angestellter in einem kaufmännischen oder sonstigen gewerblichen Unternehmen, gilt nicht als Dienst im Sinne dieses Gesetzes.

Der vierte Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit dem Gesetz zur

### Auslegung des Kommunalabgabengesetzes

vom 14. Juli 1893. Dieser Gesetzentwurf steht in zweiter Lesung zur Behandlung. In diesem Gesetzentwurf haben die Kommissionen 4 und 7 des Landtages den nachstehenden Beschluß gefaßt: „Der letzte Satz des einzigen Paragraphen des Gesetzentwurfes wird durch folgenden neuen Satz ersetzt: „Wird die Kanalisation nur für einen Teil des Grundstücks zugrunde zu legen.“

Abg. Vorchert (Nat.-Litauer) stellt den Antrag, die Gebühren nach dem tatsächlichen Wasserverbrauch zu erheben.

Abg. Kraus spricht gegen diesen Antrag. Wenn man den Antrag Vorchert annehmen würde, dann würde gerade der kleine Mann stark herangezogen werden. Er bringt darauf noch eine kleine Änderung ein, damit das Gesetz eine genauere Fassung erhält. Dieser Änderungsantrag des Abg. Kraus wird angenommen, worauf der Kommissionsbeschluß mit der erfolglichen Änderung durch den Antrag des Abg. Kraus angenommen wird. Der Antrag des Abg. Vorchert wird abgelehnt.

Darauf erfolgt debattenlose Annahme des Gesetzes betreffend den

### Handel mit Aether und ätherhaltigen Gemischen

in dritter Lesung. Der dazu vorliegende Beschluß der Kommission 7 wird ebenfalls angenommen.

Die Beratung über das Sozialversicherungs-gesetz, das als sechster Punkt auf der Tagesordnung steht, wird bis zur Erledigung der übrigen Punkte zurückgestellt.

Der siebente Punkt der Tagesordnung betrifft das Gesetz betreffend die

### ärztlichen Ehrengerichte.

Dieses Gesetz steht in erster Lesung zur Beratung und wird debattenlos angenommen. Auf Antrag des Abg. Kraus (Sp.) wird es der Rechtskommission überwiesen.

Auf Vorschlag des Landtagspräsidenten von Dreßler wird eine Pause von etwa einer Dreiviertelstunde eingelegt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erhält

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.) das Wort zur Geschäftsordnung und erklärt: „Ich verweise den Herrn Präsidenten des Direktoriums in dieser Sitzung. Es ist ja wohl allgemein üblich, daß der Herr Präsident des Direktoriums der Sitzung des Landtages beiwohnt. Heute wäre es um so angebrachter gewesen, als hier eine Reihe von kleinen Anfragen gerichtet ist, welche zum großen Teil Handlungen des Herrn Präsidenten selbst betreffen. Besonders die von mir gestellten Anfragen fallen in das Dezernat des Herrn Präsidenten. Ich bitte deshalb um Aufklärung, aus welchen Gründen der Herr Präsident heute nicht erschienen ist.“

Präsident von Dreßler: „Ich habe einen Brief vom Präsidenten des Direktoriums erhalten, den ich vorlesen möchte.“

Nach Verlesung dieses Briefes wird in die Beratung der

### Kleinen Anfragen

eingetreten. Dann wird von den Mehrheitsparteien der Antrag eingebracht, dem Präsidenten des Direktoriums Kadlegen das Vertrauen des Landtages zu entziehen. Dieser Antrag wird — auf der ersten Seite des Hauptblattes dieser Nummer wird darüber ausführlicher berichtet — mit allen gegen die Stimmen des litauischen Blocks angenommen.

Sodann beschäftigt sich der Landtag mit dem von Abg. Krawolitzki eingebrachten Dringlichkeitsantrag betreffend die

### Entziehung der Konzession für die Kraftomnibuslinie Tomoschiten—Pogegen—Uebermemel

Dieser Antrag lautet wie folgt: „Der Landtag wolle beschließen, das Direktorium zu ersuchen

a) dem Kaufmann Müller die alleinige Konzession für die Kraftomnibuslinie Tomoschiten—Pogegen—Uebermemel wieder für längere Zeit erteilen und die ohne weiteren Grund an Nieß-Tomoschiten erteilte Konzession zurücknehmen zu wollen;

b) auf keinen Fall zuzulassen, daß auf dieser oder einer anderen Strecke das Autobuswesen durch unzulässige Konkurrenz mehrerer Unternehmungen geschädigt und die Chausseen des Gebiets durch das Befahren mit mehr Kraftomnibussen, als der vorhandene Personenverkehr erfordert,

unnütz abgenutzt werden. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Dezernent im Direktorium selbständig, lediglich auf Grund des Einspruchs der Geschäftskonkurrenz, ohne weitere Prüfung der Verhältnisse und ohne jede Berücksichtigung des Gutachtens des zuständigen Landrats, Herrn Müller die Konzession entzogen und dann wieder auf nur einen Monat erteilt hat, unter gleichzeitiger Gewährung einer Konkurrenzkonzession an Herrn Nieß. Wir halten diese Angelegenheit für viel zu wichtig, als daß sie einfach im Dezernatswege nach Gutdünken erledigt werden dürfte.“

Abg. Krawolitzki (Sp.) begründet diesen Antrag, indem er u. a. erklärt, daß diese Maßnahme des zuständigen Dezernenten des Landesdirektoriums heraufhebend wirkt. Nur insolge Einstimmigkeit von anderer Seite dürfte Herr Müller die Konzession entzogen worden sein. Er sei der Ansicht, daß die Kündigung bestimmt zu Unrecht erfolgt sei. Er bitte, Herrn Müller auch weiter die alleinige Konzession für die Kraftomnibuslinie Tomoschiten—Pogegen—Uebermemel belassen zu wollen.

Abg. Gubba (Sp.) bittet ebenfalls, den Dringlichkeitsantrag anzunehmen. Es handele sich um eine wichtige Verkehrslinie, die aufrecht erhalten werden müsse. Dem bisherigen Inhaber der Konzession für diese Linie dürfe kein Unrecht geschehen. Er müsse aber feststellen, daß Landesdirektor Reiskies, der Dezernent dieser Angelegenheit sei, die Sitzung des Landtages verlassen habe, obwohl er genau wußte, daß dieser Antrag heute noch zur Behandlung kommen würde. Vielleicht hätte diese Angelegenheit auch noch Grund gegeben, für ihn ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Landesdirektor Reiskies habe es aber vorgezogen, die Sitzung zu verlassen.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, er bitte ebenfalls, den Antrag anzunehmen. Er habe dieser Tage gehört, daß eine Gesellschaft sechs neue Autobusse kaufen und auf der Strecke Memel—Polangen in den Verkehr setzen wollte. Dadurch würde der Verkehr auf dieser Strecke bedeutend verbessert worden sein. Auch hätte sich diese Gesellschaft verpflichten wollen, für die Chausseeabnutzung zu entschädigen. Dieser Gesellschaft sei jedoch nicht die Genehmigung hierzu erteilt worden, so daß der Verkehr auf dieser Strecke auch weiter unzulänglich bleiben werde.

Der Dringlichkeitsantrag des Abg. Krawolitzki wird darauf angenommen.

Um 11½ Uhr abends wird die Sitzung unterbrochen.

Fortsetzung der Sitzung am Freitag, dem 23. Mai, 11 Uhr vormittags. Auf der Tagesordnung steht das Sozialversicherungsgesetz.

### Marktberichte

o Coandithen, den 23. Mai 1930

Butter	Fbd. 2,00—2,10	Rindfleisch	Fbd. 1,20—1,50
Eier	Stück 0,12—0,13	Sammelfleisch	Fbd. 1,50
Weizen	Str. 20,00	Kalbfleisch	Fbd. 1,20—1,50
Woggen	Str. 12—13	Wale	Fbd. 2,50
Hafer	Str. 11—12	Barje	Fbd. 0,60
Gerste	Str. 13,00	Bierische	Fbd. 0,70—1,00
Kartoffeln	Str. 1,50	Weinische	Fbd. 0,60
Hühner	Fbd. 0,70—0,75	Alundern	Fbd. 0,60
Gänse	Fbd. 1,70—1,80	Ferkel	Baar 130—150
Wühel	Liter 1,00	Läuferchweine	Stück 110—140
Schweinefleisch	Fbd. 1,60—1,80	Schlachtschweine	Fbd. 0,90

fr. Bröckel, den 22. Mai 1930

Butter	Fbd. 2,20—2,50	Schweinefleisch	Fbd. 1,50—2,00
Eier	Stück 0,15	Rindfleisch	Fbd. 1,20—1,80
Weizen	Str. 20—21	Kalbfleisch	Fbd. 1,50
Woggen	Str. 16—	Wale	Fbd. 1,50—2,00
Hafer	Str. 13—15	Gerste	Fbd. 1,00
Gerste	Str. 16—	Quappen	Fbd. 0,80
Kartoffeln	Str. 2,50	Blöße	Fbd. 0,60
Hühner	Fbd. 0,80	Alundern	Fbd. 0,70
Gänse	Fbd. 1,50	Gärten	Fbd. 0,70
Lauben	Stück 1,00	Ferkel	Baar 120—145
Kartotten	Liter 0,50	Läuferchweine	Stück 100—120
Zwiebeln	Liter 1,00	Schlachtschweine	Fbd. 0,95

„Dunkle Wege Amerikas im Weltkrieg“. Enthüllungen — Spionagegeschichten von Thomas J. Johnson. Autorisierte deutsche Ausgabe, Verlag Dietz & Co., Stuttgart, Preis in Ganzleinen 6,50 RM., geb. 4,50 RM. — Thomas J. Johnson war selbst im amerikanischen Hauptquartier an der amerikanischen Front tätig. Das Buch ist im Zusammenwirken mit Autoritäten des amerikanischen Geheimdienstes entstanden. Wirklich ein Buch, von dem jeder erschüttert sein wird. Ein Buch, das mit Recht nicht einfach mit Stillschweigen übergegangen wurde. Uebersetzer und Verlag sagen, sie wären es Deutschland schuldig, ihm Kenntnis davon zu geben, was draußen in der Welt entbült wird über den letzten Kampf Deutschlands im Augenblick, als ihm neben den vielen noch U. S. A. — gefügigt mit Geld und Menschen — an die Kehle sprang. Da sieht man, wie sie es gemacht haben, wie sie mit einer Ueberzahl von Menschen und Geld die deutschen Erkundungen von dem, was der Feind vor hatte, immer schwerer machten, wie sie wie die Mäuse im Dunkel wühlten. Wie wir niedergedrückt und auch in der Zivilbevölkerung matt gemacht wurden von den Enten, während wir hungerten, wie sie noch nach dem Waffenstillstand ihre Spionagesachen aufstellten, wie die Herren Espione in Berlin regelmäßige Lebensmittelpakete von der Rheinarmee bekamen als Verführungsmittel für ausgehungerte Deutsche. Der Uebersetzer betont dabei, daß er sich mit dem Inhalt des Buches im Einzelnen nicht identifiziert, ihm und dem Verlag liegt nur daran, eine ungetriebene Wiedergabe von dem zu geben, was der Amerikaner gesagt hat, und es unserer Kenntnis und Kritik zu unterbreiten. Es ist wohl kaum bisher über den Krieg ein Buch erschienen, das über Dinge, die im Krieg zum Geheimnis gehörten und die auch jetzt noch sehr geheim gehalten werden, in so weitgehender Weise den Schleier gelüftet hat. Uns tritt daher ein sehr wichtiges Material zur Beurteilung von Kriegesende und Nachkriegszeit entgegen. Diese Enthüllungen beschränken sich keineswegs nur auf das Militärische, sondern greifen in alle Gebiete des Volkslebens, der Wirtschaft und Politik hinein. Auch über die Arbeit des Geheimdienstes der Engländer, Franzosen und der Zentralmächte sowie das glückliche Treiben der verschiedenen Kriegsmächte in den neutralen Randstaaten wird außerordentlich Interessantes ausgeplaudert.

Der schlagfertige Schiller. In jungen Jahren verstand sich Schiller im Harfenpiel. Das wurde von einem Nachbar nicht angenehm empfunden, und da dieser dem jungen Mann sowieso nicht grün war, bemerkte er einst pith: „St. ei, Herr Schiller! Sie spielen wie David, nur nicht so schön.“ Schiller blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Auch er zeigte sich im Alten Testament bewandert, als er erwiderte: „Und Sie, Herr Nachbar, sprechen wie Salomo, nur nicht so weise.“

## Blutgruppenforschung und Kultur

Von

Dr. med. Heinrich Stadelmann

Mittelvoll sind uns die Schicksalsläufe im Menschensein. Warum wird bei einer Epidemie, wie Typhus oder Diphtherie, der eine Mensch von der Ansteckung betroffen und bleibt ein anderer im gleichen Hause mit jenem davon verschont? Was hat es für einen Grund, daß ein Mensch leichter einer geistigen Ummachung zum Opfer fällt als ein anderer? Woher kommt es, daß die Menschen sich nach Nationen trennen und jeweils verschiedene Kulturen haben?

Von den vielen Antworten darauf hat noch keine reiflich befriedigt; denn alle diese Schicksalsfragen sind nur Ausläufer des einen großen Weltproblems, vor dem wir uns in Bescheidenheit hängen müssen.

Seit kurzem hat die Biologie sich dieser schicksalhaften Vorkommnisse im Menschensein angenommen und die Lösung von anderer Seite her versucht. Die Blutgruppenforschung, so jung sie heute noch ist, geht mit Erfolg Schritt für Schritt vor und beginnt Licht in ein Dunkel zu werfen. Sie befaßt sich methodisch mit der Ergründung von Veranlagung und Vererbung des Menschens. Sie geht der Rassen- und Völkerfrage nach und konnte schon feststellen, daß die Menschen im nordwestlichen Europa einen anderen Typus von Blutzusammensetzung aufweisen als die im Südosten Afrikas. Man hält sie im Hinblick auf den Nachweis der sogenannten Faktoren A oder B in den roten Blutkörperchen auseinander als A-Pol oder B-Pol.

So gewinnt die alte Lehre von den Temperamenten, den Gemütsbewegungen und Leidenschaften der Menschen, die man ehemals mit der Blutmischung im Zusammenhang brachte, im Lichte der Blutgruppenforschung eine neue Bedeutung. Ausdrücke, wonach das Blut sich gegen eine aufgedrungene Forderung sträubt oder sich freimütig in einem ersten Augenblick zu einer Sache bekennt, sowie die oft gebrauchte Redewendung von unauslöschlichen Eigenschaften, die einem im Blute liegen, erfahren heute naturwissenschaftliche Begründung.

Die Seelenlehre gelangt zu einer Erweiterung durch diese junge biologische Wissenschaft der Blutgruppenforschung; Völkervermischung und Kulturgeschichte werden von ihr neu beleuchtet.

Sprechen sich doch durch die Kultur die Temperamente der Völker aus; deren Charakter und Neigungen; Wünsche und Bedürfnisse offenbaren sich in der Kultur eines Volkes; Leidenschaften, Begierden und Gemütsbewegungen nehmen durch die Kulturwerke gleichnißhafte Formen an. In der Sprache der Blutgruppenforschung heißt das: Leiden und Freuden hängen mit der Blutarzt zusammen; Menschen und Völker bilden ihre Seelen- und Geisteswelt nach Maßgabe ihres Bluttypus aus und richten ihre Lebensführung darnach ein.

Die durchaus andere Einstellung der nordwestlichen Völker Europas im Vergleich zu der der Indier, beider verschiedene Lebens- und Weltanschauungen, ihre Kultur würden sich, biologisch betrachtet, auf die jeweils andere Blutzusammensetzung zurückführen lassen.

Somit werden die Menschen und Völker schicksalhaft von ihrem Blute aus zu gewissen Kulturformen im voraus bestimmt.

Über auch das Land, das ein Volk ernährt, der Himmel, der sich über ihm breitet, die Luft, die es berührt, sind Faktoren, die bei den Kulturwerken

eines Volkes mitbestimmend sind. Klima und kosmische Ereignisse wirken sich im Kulturgeschehen der Völker aus.

Wenn man aber alle diese Einflüsse der Umgebung als wirksam für das kulturelle Geistesleben anspricht, darf man dabei nicht vergessen, daß sie auch den Ausbau des körperlichen Organismus bestimmen helfen und folglich auch für die Blutzusammensetzung ausschlaggebend werden.

So drängt sich dem Kulturbologen der Gedanke auf, daß in der Heimstätte der Menschen im Südosten Afrikas die Menschen gleichen Blutes waren und daß die nach dem nordwestlichen Europa Abgewanderten unter den neuen Verhältnissen eine andere Blutzusammensetzung erhielten, die ihrerseits wieder zu anderen Kulturen führte.

In Gegenfuge mit seiner nahen und seiner fernen Weltumgebung baut sich das Schicksal der einzelnen Menschen und der Völker aus. Die Beziehungen des Menschens zum All liefern Fäden zum Gewebe des Menschenlebens, wie es im Alltag und in der Kultur zum Ausdruck kommt.

Vermag auch die Blutgruppenforschung nicht letzte Geheimnisse zu erschließen, so ist sie doch berufen, in der Folge auch den Geisteswissenschaften, der Geschichte und namentlich der Kulturgeschichte neues Leben einzuflohen.

## Kleinigkeiten für jede Frau

Es ist falsch, Parfüm auf das Kleid oder die Hutdeckelung zu träufeln, weil es erstens Flecken hinterläßt, zweitens aber nicht gleichmäßig verteilt werden kann. Richtiger und ökonomischer ist es, das Parfüm auf die Haut zu tropfen und auf diese Weise hervorgebrachte Duft ist viel zarter, angenehmer und kann überdies noch länger haften.

Viele Frauen, die den modernen, aus allen möglichen Glas-, Metall- und Holzarten hergestellten Schmuck tragen, achten nicht darauf, daß dadurch die Haut, insbesondere die am Nacken, gerötet und gereizt wird. Zu bedenken ist, daß gerade diese Hautstellen vielfach sehr empfindlich sind und daß sie bei vielen Frauen, die den ganzen Winter lang ein feidenes Halstuch tragen, besonders wenig widerstandsfähig wurden. Reibt nun ein derartiger Halstuch noch ein gar nicht unbedeutendes Gewicht hat, stundenlang an der Nackenhaut hin und her, so entstehen sehr leicht jene Röteln und Ekzeme, die sich z. B. sehr oft bei Herren bilden, weil deren feiner Kragen ebenfalls eine bedenkliche Reizung zu verursachen pflegt. Hier ist Vorsicht geboten!

Das beste Mittel, seine Nägel glänzend zu machen, ist die Sandfläche, auf die man etwas pulverisierte Kreide oder Gesichtspuder streut.

Der wieder hart in Mode gekommene Gesichtsschleier muß lose anliegen, da ein fest über der Nase haftender Schleier unweigerlich Nasenröte verursacht.

Es ist wichtig, im Innern der Handtasche Ordnung zu halten. Nichts macht einen schlechteren Eindruck, als wenn eine elegante Frau eine Handtasche öffnet, in der ein wildes Durcheinander von allerlei intimen Dingen, ausgebreitetem Pulver, Geldmünzen, Papieren usw. sichtbar wird. Au.

## Als König Alfons XIII. von Spanien „Es lebe die Republik“ rief

r. Antwort.

Eine ergötliche Anekdote aus der Kinderzeit König Alfons XIII. von Spanien, der sechs Monate nach dem Hinscheiden seines Vaters geboren wurde und somit schon als König das Licht der Welt erblickte, erzählt Patrick Thompson in einer hiesigen Wochenschrift. Der kleine König war eines Tages unartig gewesen und deswegen von seiner strengen Mutter in einem Zimmer eingesperrt worden. Aber er wußte sich zu helfen. Er rief das Fenster seines Arrestlokals auf und rief mit heller Stimme auf die Straße: „Es lebe die Republik!“, und er wurde nicht müde, diesen feierlichen Ruf zu wiederholen. Die Königinmutter fürchte erstens in ins Zimmer und beschwor den rebellischen Jungen seine recht wenig angebrachte Kundegebung einzustellen. Aber die Witte war geglättet und die erschente Freiheit gewonnen. Bei dieser Gelegenheit gedenkt der amerikanische Gewährsmann auch des merkwürdigen Musesums, das sich im königlichen Schloß zu Madrid befindet. Es besteht aus einer Sammlung sämtlicher Gegenstände, die den König an die vielen gefährlichen Situationen seines Lebens erinnern. Wie man sich erinnern wird, hat sich der derzeitige König von Spanien im Lauf seiner Regierungszeit schon mehrmals in den Armen des Todes gesehen. In dem Museum ist ein Stein aufbewahrt, auf dem er einmal fallend mit dem Kopfe schwer aufschlug. Daneben liegt das rostige Messer, mit dem ein Attentäter den königlichen Knaben zu erschlagen versuchte. Das Gerippe eines Pferdes, das einer Bombe zum Opfer gefallen war, erinnert an jenen unheilvollen Tag, an dem der König von Spanien an der Seite des Präsidenten der französischen Republik, des kürzlich verstorbenen Herrn Douhet, in der Staatskarosse in den Straßen von Paris fuhr. Die Sammlung enthält ferner die Taugflasche, aus der sich der kaum ein Jahr alte König um ein Haar den Tod getrunken hätte. Man sieht weiterhin die Splitter der Stahlbombe, die gegen den König und seine Gemahlin unmittelbar nach ihrer Hochzeit geschleudert wurde. Es sind nunmehr 24 Jahre seit dem Tag vergangen, an dem dieses Attentat verübt wurde. Als die Königin damals den Palast erreichte, waren ihre seidenen Schuhe von dem Blut der unglücklichen Opfer getränkt, die das Attentat gefordert hatte. Ein anderes Stück dieser Sammlung erinnert an den hohen persönlichen Mut, der Alfons XIII. eigen ist: es ist der Revolver, mit dem Sanchez Negre auf offener Straße mehrere Schüsse auf den König abfeuerte. König Alfons entsand damals dem Tode nur dadurch, daß er seinem Pferd die Sporen in die Weichen drückte und den Attentäter in rasender Karriere über den Dauen ritt und damit unerschütterlich machte. Nachdem solche Anschläge auf sein Leben erfolglos geblieben sind, hält sich der König nicht ohne Grund für gefeit und sieht kaltblütig jeder Gefahr ins Auge.

# Das werdende Weltmuseum der Druckkunst

Von  
**Dr. A. Ruppel**, Direktor des Gutenberg-Museums  
in Mainz

Um das Jahr 1445 geschah zu Mainz am Rhein eine weltgeschichtliche Tat, die berufen war, das Angesicht der Erde zu verändern. Das große Ereignis bestand in der unerbittlichen Tatsache, daß der Mainzer Bürger Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, die Kunst erfand, mit beweglichen, gegossenen Metallbuchstaben die Handschriften, die bisher nur mühsam zugänglich waren, mit unheimlicher Schnelligkeit und in schier unbegrenzter Zahl zu vervielfältigen und so das Wissen der Welt zum Allgemeingut der Menschheit zu machen. Nicht erst die Entdeckung Amerikas (1492) oder die noch spätere Reformation (1517) leiteten die neue Zeit ein — denn beide Ereignisse hatten nur für einen Teil der Welt und auch nur für Teilgebiete des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Bedeutung. Die Quelle, aus der das gesamte Leben der Neuzeit in der ganzen Welt Befruchtung und Nahrung erhielt, war die Buchdruckerkunst. Gutenbergs Erfindung ist es gewesen, die das Gesicht der Neuzeit formte und auf die Entwicklung aller Gebiete des menschlichen Lebens den entscheidenden Einfluß ausübte: auf Denken und Sein, Wissenschaft und Kunst, Wirtschaft und Technik. Wenn irgend ein Mensch verdient, Vater der Neuzeit zu heißen, so ist es Johann Gutenberg; denn nur diesem gottbegnadeten Genie wird der Fortschritt verdankt, der die Neuzeit von dem Mittelalter hebt. Wir mögen uns dessen bewußt sein oder nicht: wir alle wären nicht, was wir sind, ohne die alles beherrschende Tat des großen Meisters.

Die Welt weiß es, was sie diesem Manne schuldet; sie hat daher keine schickliche Gelegenheit verstreuen lassen, ohne ihm dankbar zu huligen: sie errichtete ihm zahlreiche Denkmäler, erinnerte sich 1640, 1740 und 1840 in herrlichen Jahrsfesten an die Größe seiner Erfindung, feierte in nie gesehener Pracht im Jahre 1900 seinen 50. Geburtstag und wird in 10 Jahren bei der halbjährigen Feier der Druckkunst (1940) diesem großen Wohltäter der Menschheit seine geringere Huldigung darbringen.

Als lebendiges Erinnerungsmal an den unsterblichen Meister wurde im Jahre 1900 in Mainz das Gutenberg-Museum gegründet, dessen Zweck es ist, alles, was für die Erfindung Gutenbergs Zeugnis ablegt, aber auch alles, was die Geschichte der gesamten Druckkunst in allen Kulturländern der Erde betrifft, zu sammeln, zu sichten, zu bearbeiten, auszustellen und in wissenschaftlichen Veröffentlichungen weitesten Kreisen bekanntzugeben.

Das Programm des Gutenberg-Museums war seit der Gründung international. Sein Sammel- und Arbeitsgebiet beschränkt sich also nicht auf Gutenberg allein, sondern auf alle Drucker der Welt; nicht auf einzelne Länder, sondern auf alle Länder der Erde; nicht auf eine bestimmte Zeit, sondern auf die gesamte Geschichte der Druckkunst von Gutenberg bis in unsere Tage; nicht auf eine bestimmte Druckart, sondern auf alle drucktechnischen Vervielfältigungsmöglichkeiten.

Dieses Programm aber schließt den Anspruch des Gutenberg-Museums in sich, das Weltmuseum der Druckkunst zu sein oder es doch wenigstens zu werden.

In keine andere Stadt der Erde aber gehört das Weltmuseum als nach Mainz. In Mainz wurde kurz vor dem Jahre 1400 im Hofe zum Gutenberg der große Erfinder der Druckkunst als Sohn der altinesischen Patrizierfamilie der Gensfleisch geboren; in Mainz hat er im Schloßhof seine unsterbliche Erfindung vollendet; in Mainz stellte er im Jahre 1445 in dem „Fragament vom Weltgericht“ den ersten Typendruck Europas her; in Mainz schuf er 1455 in der 42-zeiligen Bibel das Meisterwerk der Buchdruckerkunst aller Zeiten; in Mainz, in der Franziskanerkirche, wurde im Februar 1468, was an ihm sterblich war, zur letzten Ruhe gebettet; in Mainz lebt das Andenken an das unvergleichliche Genie in unvermindelter Stärke fort; in Mainz erhebt sich sein stolzes Denkmal, das der große Thorwaldsen dem größeren Gutenberg schuf; in Mainz lebt und arbeitet seit mehr als einem Vierteljahrhundert das Gutenberg-Museum, das Heimat und Vaterhaus aller Drucker der ganzen Welt sein und werden will. Mainz ist also der gegebene Ort für jenes Museum, das die Kunst Gutenbergs von den ersten primitiven Anfängen bis zu ihrer heutigen Vollendung vor aller Augen zur Schau zu stellen berufen ist.

Mainz ist die Heimat der Druckkunst. Mag auch in Ostasien schon mit Kupferwörtern gedruckt worden sein, als Gutenberg noch ein Knabe war; mögen auch einige die Theorie verteidigen, daß Laurentz Janson Coster in Haarlem vor Gutenberg Metallbuchstaben gegossen hat; in dem Punkte aber sind alle Gelehrten und alle Kulturvölker einig, daß die Druckkunst, die sich die Welt eroberte, in Mainz erfunden wurde und von Mainz aus ihren Siegeszug über den Erdball antrat.

In der ganzen Welt sollte daher keiner, der sich mit Stolz Jünger Gutenbergs nennt und der Kunst des Meisters sein täglich Brot verdankt,

fehlen, wenn es gilt, seine Heimat zu verteidigen und sein Vaterhaus zu schützen; wenn es gilt, das Gutenberg-Museum als lebendiges Denkmal des gemeinsamen Vaters aller Drucker am Leben zu erhalten und auszubauen.

Das Gutenberg-Museum soll und muß werden: Die Ruhmeshalle der Stadt Mainz für ihren größten Sohn; die internationale Sammelstelle für alle Druckerzeugnisse und Druckgeräte, die für die Entwicklung der Druckkunst von Bedeutung sind; die wissenschaftliche Zentralstelle für alle Arbeiten zur Geschichte der Buchdruckerkunst in allen Ländern der Erde; die Lehrstätte, an der jeder Jünger des großen Meisters, wo immer in der weiten Welt er auch wohnen mag, sein Herz mit neuem Stolz, seinen Kopf mit neuen Anregungen füllen kann. So soll das Museum dem Buchdruckerstande zur Ehre und zum Nutzen gereichen.

Am 500. Geburtstag Gutenbergs im Jahre 1900 in Mainz gegründet, wurde das Gutenberg-Museum am Johannistag 1901 im kurfürstlichen Schloße daselbst eröffnet. Ende September 1912 siedelte es in den Neubau der Stadtbibliothek in der Rheinallee über, wo es im 1. Stockwerk allzu eng untergebracht wurde. Das erste Vierteljahrhundert widmete das Museum dem stillen inneren Ausbau. Erst bei seinem 25-jährigen Jubiläum im Jahre 1925 begannen seine starken Expansionsbestrebungen. Damals wurden seine Räume im Bibliotheksgebäude durch Hinzunahme der großen Säle des Erdgeschosses, der Halle im Zwischengeschoss und des Raumes der anderweitig untergebrachten Gutenberg-Bibliothek mehr als verdoppelt. Gleichzeitig konnte eine getreue Nachbildung einer vollständigen Druckwerkstatt aus der Zeit Gutenbergs mit Gießerei, Setzerei und Druckerei betriebsfähig eingerichtet werden. Eine große internationale Gutenberg-Festschrift wurde von 78 der hervorragendsten Gelehrten und Praktikern der Buchdruckerkunst aus allen Ländern der Erde geschrieben. Dieser großen Festschrift folgen seit 1926 jährlich die internationalen Gutenberg-Fahrbücher, die von der Gutenberg-Gesellschaft in Mainz herausgegeben werden.

Man wird zugeben müssen, daß das Gutenberg-Museum auf dem Wege zu den oben angegebenen Zielen in den letzten Jahren bereits einige Männer Schritte zurückgelegt hat.

Seine Absicht, das Weltmuseum zu werden, wird nicht nur von der Stadt Mainz, sondern auch von führenden Männern des Buchdruckgewerbes im In- und Ausland gebilligt. Die großen internationalen Ausstellungen der letzten Jahre haben die Unterstützung des Gutenberg-Museums erhalten. So wurden auf der Presse in Köln zwei alte (z. T. rekonstruierte) Druckereien mit Schriftgießereien aus den Jahren 1450 und 1722 in Betrieb vorgeführt. Die rekonstruierte Gutenberg-Werkstatt des Gutenberg-Museums ist z. Z. auf der über-amerikanischen Ausstellung in Sevilla betriebsfähig ausgestellt.

## Kelly, der Mann auf dem Fahnenstangenknopf

200 Meter über der Erde — 5200 Stunden „Fahnenstangenknopfsicherheit“ — Ein Ruß, der den New Yorker Verkehr lahmlegt

Von  
**G. W. Hammer**, New-Yorker

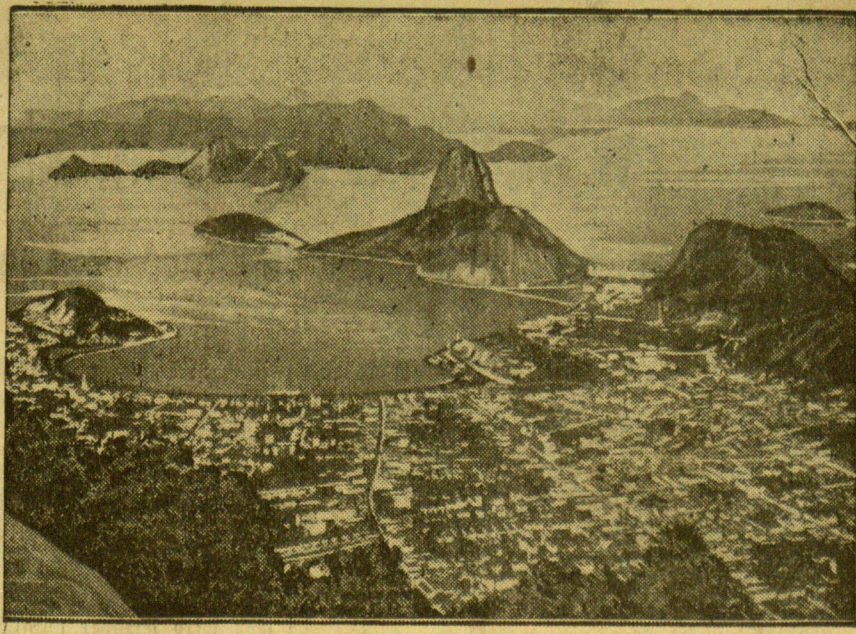
Fahnenstangen auf Dächern sind gewöhnlich dazu bestimmt, bei festlichen Gelegenheiten eine Flagge hoch über dem Hause wehen zu lassen. Alvin Kelly, ein geborener New Yorker, dagegen ist der Ansicht, sie erfüllen den weit wichtigeren Zweck, ihm ein gutes Einkommen zu verschaffen. Von seinem hohen Stand- oder Sitzpunkt aus betrachtet hat der Mann auch recht. Fahnenstangen, von denen das bunte Tuch flattert, sind für ihn ohne Interesse. Er kann nicht auf ihrem Knopf sitzen und sich vom Winde leicht hin- und herwiegen lassen, und ohne diese höchst philosphische Beschäftigung verdient er nicht genug Geld.

Kelly nennt sich nämlich mit amerikanischer Kürze „Luft-Ansdauer-Athlet“. Er hat die Aufgabe, sich im Auftrage eines Sportvereins oder zu Reklamezwecken mit Hilfe des Flaggenteils an der Fahnenstange eines Wolkenkräfers hinaufziehen zu lassen, auf den Knopf zu klettern und sich dort für längere Zeit „häuslich“ einzurichten. Für andere Menschen wäre dies eine etwas lässige Angelegenheit, denn so ein Ruheplatz hat einen Durchmesser von höchstens 35 Zentimetern, ist glatt und liegt gewöhnlich an die zwanzig Meter über dem Dach und vielleicht zweihundert Meter über der Straße.

Doch Kelly fühlt sich dabei ganz wohl. An ihm bewahrt sich die Verehrungslehre. Sein Vater übte den ebenfalls nicht alltäglichen Beruf eines Taklers aus, d. h. er mußte ebenfalls an Fahnenstangen hinaufklettern und Seil und Flaggenzug in Ordnung bringen. Dieser lustige Beruf sagte dem Alten sehr zu, doch nur so lange, bis er eines Tages dank der Ungeschicklichkeit eines Gehilfen, der unten auf dem Kausdache stand, herunterfiel, sich den Hals brach und dadurch sich des Vergnügens beraubte, seinen sieben Monaten später zur Welt kommenden Sprößling je kennen zu lernen. Sein „Luftliebendes“ Blut floß aber in

So werden die Passagiere des „Graf Zeppelin“ die Hauptstadt Brasiliens leben

Rio de Janeiro das nach dem Erreichen des südamerikanischen Kontinents das nächste Ziel des Luftschiffes ist und für eine Landung in Aussicht genommen ist.



Zurzeit läßt die Stadt Mainz das herrliche alte Patrizierhaus „zum Römischen Kaiser“ im Schatten des altherwürdigen Mainzer Domes für die Erweiterung des Gutenberg-Museums herzurichten und gedenkt auch später das schöne alte Haus „zum König von England“ dem Gutenberg-Museum zur Verfügung zu stellen. Bei der Neuerrichtung des Museums sollen seine Ausstellungen so aufgebaut werden, daß sie auch das schönheitsstrebende Auge stärker befriedigen, als es bisher wegen des allzu gedrängten Raumes möglich sein konnte. Auch soll die Entwicklung der Buchdrucktechnik stärker gezeitigt werden, als bisher. Neben einer Druckwerkstatt aus der Zeit Gutenbergs werden Druckereien aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert, eine Papiermühle des 15. Jahrhunderts usw. betriebsfähig eingerichtet. Mehrere ältere Druckmaschinen sind bereits geschenkt. Weitere Schenkungen stehen bevor. Neben der Stadt Mainz, der Heimatstadt der Druckkunst, und neben anderen berühmten Druckstädten sollen auch die einzelnen Länder der Erde eigene Räume erhalten, in denen ihre Druckgeschichte würdig und schön dargestellt wird.

In New York wurden bei einem Einsturz eines vier Stock hohen Stahlgeländes eines Neubaus vier Arbeiter getötet und 15 verletzt.

Fürste und schläft wie auf Kommando ein. Unten am Fuße der Fahnenstange steht ein Gehilfe mit der Uhr in der Hand und schreit nach zwanzig Minuten: „Aufwachen!“ Dann wacht Kelly auf, ohne vor Schreck herunter zu fallen. Einmal freilich drohte die Sache schief zu gehen. Das war, als der Gehilfe ihn nicht rechtzeitig weckte. Die zwanzig Minuten wurden überschritten, und Kelly träumte, er läge im Bett. Er streckte sich wohligh und — fiel. Glücklicherweise erwichte er noch mit den Händen die Fahnenstange, wachte auf, rufte einige Meter an ihr herunter und kletterte mit klopfendem Herzen wieder auf seinen Knopf.

Befindet sich Kelly im „Dienst“, so will er nicht auf den Morgenkuss seiner Frau verzichten. Für die Verkehrsschule kommt dann immer eine unangenehme Viertelstunde. Laufende haben sich unten auf den Straßen, der ganze Verkehr stockt, wenn Frau Kelly auf einem Brett am Flaggenstiel hochgezogen wird, Kelly sich häuslich auf seinen Fahnenstangenknopf legt und der herauswachsenden Gattin die Lippen entgegen spitzt. Rund 20 mal hat sich dieses außerordentlich wichtige Ereignis bisher zugetragen, denn Kellys gesamte Knopfsicherheit beträgt schon über 5200 Stunden. 600 hiervon waren Regen-, Schne- und Gewitterstunden und über 200 brachten zur Abwechslung Temperaturen unter dem Gefrierpunkt.

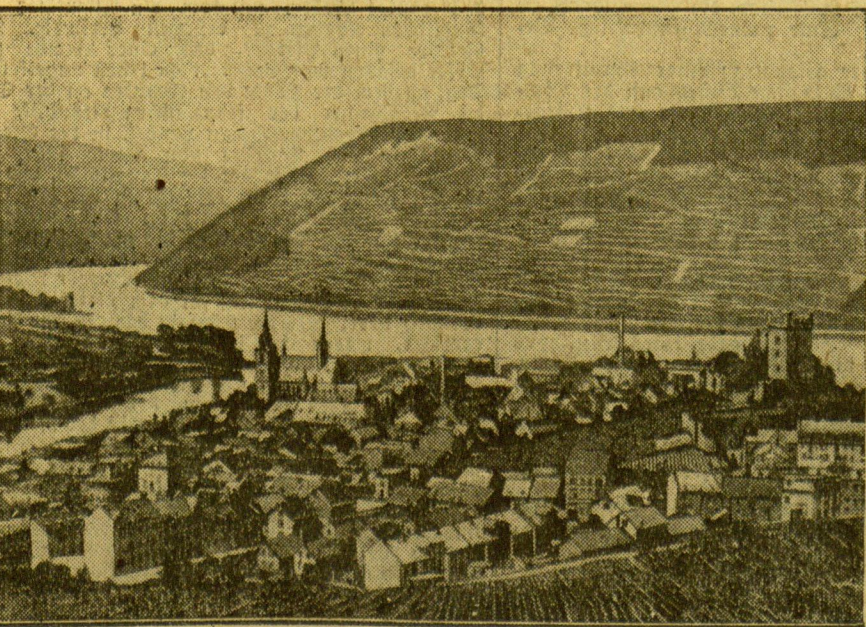
Dies ist die Art und Weise, wie Mister Kelly, den seine Landsleute den „glücklichsten Narren auf Erden“ nennen, sein Brot verdient. Ob er wirklich so ein Narr ist, erscheint freilich zweifelhaft. Sollten nicht eher die einen kleinen Sparren haben, die mit ihrer Senkationsgier die Vorbedingungen für einen so unsinnigen Beruf schaffen?

Mittwoch wurde die in Bukarest eingetroffene deutsche Delegation für die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen vom Handelsminister Mirto begrüßt. Ueber den Stand der bisherigen Verhandlungen wurde von Seiten der rumänischen Delegation ein Erfolge herausgegeben.

Wie aus Budapest gemeldet wird, wurden im Verlaufe der Untersuchung über den Hiesbrand, durch den, wie bereits berichtet, ein ungarisches Dorf vollständig zerstört worden ist, mehrere Personen verhaftet, weil sie im Verdacht stehen, ihre Käufer, die sie vor kurzem veräußert hätten, in Brand gesetzt zu haben.

## Bücherschau

Max Mejer, Aufrühr auf Madagaskar. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Preis 2 Mark. — Achtzehn Jahre lebte der Autor auf Madagaskar, er wurde Faktorendirektor, Direktor, Besitzer einer eigenen Firma. Die Insel von Sarajevo bedeutete für ihn das Ende seines Aufenthalts in der französischen Kolonie. Er schildert in freier Erzählung Geschehnisse bei der Erschließung der Kolonie durch Frankreich. Historische Ereignisse werden in prächtiger gezeichneten Einzeltypen lebendig. Jabankutava, der Stammeshäuptling in Nosimena: „Auf seinem Kopf lag eine wundervolle hohe Mütze, die ihm seine Schwiegermutter sehr wertvoll aus Nosimena geflochten hatte. Ihre Form stellte eine Synthese von Mitra und Krönchen dar und war somit der vollkommene Ausdruck seiner weltlichen und geistlichen Hoheitsrechte. Patriarchaler Sinn für Repäsentation veranlaßte ihn, niemals ohne diesen Schmuck in der Öffentlichkeit zu erscheinen.“ — Monseigneur: „Er liebte mit leichtem Herzen alles Gute und Schöne, nicht nur im himmlischen Urtext, sondern auch in der irdischen Uebersetzung, zu deren hauptsächlichsten Kapiteln duftende Blumen, gute Bücher und alter Wein, ausnahmsweise auch ein Pfirrschinken.“ — Vater Benediktus: „Seine Abtammung von normannischen Geblütern hatte ihn mit jener glücklichen Mutmischung der blonden Nordfranzosen begabt, in der die Schwere germanischer Kraft eine Auflockerung durch romanische Grazie erfährt. Sorgfältige Erziehung leitete in seine etwas mühselige Gemütsstiefe den belebenden Strom französischer Kultur, die edle Form mit Geist und Klarheit verbindet. So entstand das Schöne, was es auf der Welt gibt: ein harmonischer Mensch.“ — Nafua: „Die junge Frau war von unerfähtlicher Witzbegier erfüllt und brachte Benediktus, dem Lehrer, schrankenlos Vertrauen entgegen. Es dauerte eine Zeitlang, bis sich der Vater in diesem Verhältnis zurecht fand. Es ging nicht ohne einige Bitternis ab, sich dareinzufinden, wie ein weicher Frühjahrsregen fern über einem Land voll roter Pfirsichblüten zu schimmern. Zu hohem Spannungsreiz schwingt sich die Erzählung auf, als die französische Kolonialmacht ihre überlegenen Waffen gegen die primitive Kultur der Eingeborenen zur Anwendung bringt. Im Mittelpunkt steht hier die tragische Gestalt des Freiheitshelden Antava, eines jungen Madagassen, der vom rückhaltlosen Bewunderer der Kultur und der Armee der grand nation zum Deserteur und Rebellen wird, als die französische Soldateska ihre Eroberungen auch auf Nafua, die braune Schöne, ausdehnt, deren Herz Antava gehört. Im verzweifelten Kampf gegen den übermächtigen Gegner unterliegt er. In Vollendung seiner Tragik findet er aber durch den gemeinsamen Freitod mit Nafua den Ausweg vor dem Schaulpiel, das die französische Kolonialbehörden aus der Hinrichtung des Rebellen machen wollen. Das Buch eines lebenswichtigen Spätwerks, voll Romantik und Spannung, es fesselt von der ersten bis zur letzten Seite.



Von französischer Besatzung frei wurde Bingen, von wo die Besatzungsgruppen, wie bereits berichtet, am 20. Mai abemert und ohne jede Formalität abrückten.